

Konzernbericht 2016



Landschaftliche Brandkasse Hannover

Unternehmen im VGH Verbund

Brandkassenausschuss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover
 38 Vertreter der Landschaften
 8 Vertreter des Sparkassenverbands Niedersachsen



Landschaftliche Brandkasse Hannover

100 %*



Provinzial Lebensversicherung Hannover

100 %



Provinzial Pensionskasse Hannover AG



100 %



Provinzial Krankenversicherung Hannover AG

60 %

Alte Oldenburger
 Beteiligungs-
 gesellschaft AG

100 %



Alte Oldenburger
 Krankenversicherung AG

55 %



Öffentliche Versicherung Bremen

90 %*



Oldenburgische Landesbrandkasse
 Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg

35 %



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

25 %



Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse

* Trägerschaft beruht zur Hälfte auf schuldrechtlichem Vertrag

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

die konsolidierten Unternehmen im Verbund der VGH sind im Geschäftsjahr 2016 insgesamt solide gewachsen. In einem herausfordernden Marktumfeld konnte die öffentlich-rechtlich organisierte Gruppe regionaler Versicherer über alle Hauptsparten und Kundengruppen hinweg ihre Beitragseinnahmen steigern – in der Lebensversicherung sogar gegen den rückläufigen Markttrend. Niedrige Stornoquoten stabilisierten die positive Entwicklung.

Unsere Vertriebspartner – Ausschließlichkeitsvertreter und Sparkassen in Niedersachsen und Bremen sowie, im Falle der ALTE OLDENBURGER, bundesweit tätige Makler – überzeugten durchweg mit guten Neugeschäftsabschlüssen und kundennaher Betreuung. Unterstützt wurden sie durch Bestnoten für Produkt- und Servicequalität, die unabhängige Ratings uns regelmäßig bestätigen.

Unterm Strich erfreulich war 2016 auch der Schadensverlauf. Dank eines sturm- und frostarmen Jahres in Niedersachsen und Bremen sanken die Aufwände für wetterbedingte Kumulschäden deutlich. Erneut höher als im schadenträchtigen Jahr 2015 schlugen dagegen die Kosten für Großbrände gewerblicher und industrieller Risiken zu Buche.

Das gute Wachstum und die alles in allem verbesserte Schadensituation haben – zusammen mit verbesserten Kostenpositionen – die Schaden-Kosten-Quote des Konzerns deutlich unter die 100-Prozent-Marke und unter den Marktdurchschnitt sinken lassen. Weil wir den eingeschlagenen Weg zur Verbesserung der Kosten- und Ertragslage konsequent fortsetzen, sank die bilanzielle Kostenquote der Landschaftlichen Brandkasse Hannover als Konzernmutter das vierte Jahr in Folge auf nun 25,0 Prozent.

Trotz des problematischen Niedrigzinsumfeldes erzielten die Verbundunternehmen der VGH am Kapitalmarkt gute Anlageergebnisse. Die Lebensversicherungen konnten eine weitere Dotierung der Zinszusatzreserve in Höhe von 158,3 Mio. Euro vornehmen. Diese Rückstellung von nunmehr insgesamt 553,1 Mio. Euro stärkt die Bilanz und stellt langfristig die Garantieverpflichtungen gegenüber unseren Kunden sicher.

Aber nicht nur bilanziell gesehen war 2016 ein erfolgreiches Jahr für die Versicherungsgruppe. Auch bei der Bewältigung regulatorischer Anforderungen sind wir gut vorangekommen. Mit einer frühzeitigen Ausrichtung der Kapitalanlagestrategie, die das breit angelegte Versicherungsportfolio in den jeweiligen Unternehmen optimal unterstützt, haben wir uns fit gemacht für Solvency II. Bei der Umsetzung dieser seit Anfang 2016 geltenden Reform des europäischen Aufsichtsrechts muss die VGH keine Übergangsregelungen in Anspruch nehmen und weist ausreichende Bedeckungsquoten aus.

Fortschritte macht auch die Digitalisierung unseres Geschäftsmodells – eine weitere zentrale Herausforderung neben Niedrigzinsumfeld und Regulatorik. 2016 wurden die Webseiten von Verbundunternehmen grundlegend modernisiert. Unsere Omnikanalfähigkeit (auch über soziale Medien und Livechats) haben wir systematisch ausgebaut. Und über neue Apps können Kunden der Krankenversicherungsgruppe mittlerweile Rechnungen oder Belege bequem und sicher elektronisch einreichen. Das Angebot, online Verträge abzuschließen und Schäden zu melden, wird kontinuierlich ausgebaut.

All diese Erfolge haben Mitarbeiter, Vertriebs- und Geschäftspartner sowie die Träger der Verbundunternehmen gemeinsam möglich gemacht. Für Ihr Vertrauen und den hoch engagierten Einsatz danken wir Ihnen herzlich!

Hannover, im Juni 2017

Landschaftliche Brandkasse Hannover
Der Vorstand

Hermann Kasten
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Ulrich Knemeyer
Mitglied des Vorstands

Frank Müller
Mitglied des Vorstands

Manfred Schnieders
Mitglied des Vorstands

Jörg Sinner
Mitglied des Vorstands

Thomas Vorholt
Mitglied des Vorstands

Konzernbericht 2016



Landschaftliche Brandkasse Hannover

Inhalt

	Gremien
11	Brandkassenausschuss (Trägerversammlung)
14	Aufsichtsrat
17	Vorstand, Direktoren und Treuhänder
18	Sparkassenbeirat der VGH
20	Lagebericht
	Konzernjahresabschluss
40	Jahresbilanz
43	Gewinn- und Verlustrechnung
47	Anhang
63	Kapitalflussrechnung
64	Konzerneigenkapitalspiegel
65	Bestätigungsvermerk
66	Bericht des Aufsichtsrats
67	Corporate Governance Bericht

Brandkassenausschuss (Trägerversammlung) der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

D. Horst Hirschler
Landesbischof i. R., Abt zu Loccum,
Präsident der Calenberg-Grubenhagenschen
Landschaft, Rehburg-Loccum,
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der Calenberg-
Grubenhagenschen Landschaft,
Obergut Lenthe, Gehrden,
stellv. Vorsitzender

Volkmar v. Alten
Landwirt, Landschaftsrat, Rittergut
Söderhof, Söderhof
bis 31.12.2016

Dr. Ludwig v. Bar
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präsident der Landschaft des
Fürstentums Osnabrück, Melle

Werner von Behr
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Präsident der
Hoya-Diepholz'schen Landschaft,
Rittergut Hoya, Hoya

Andreas Graf v. Bernstorff
Rechtsanwalt, Notar a. D.,
Land- und Ritterschaftssyndikus, Celle

Heinrich Blanke
Bürgermeister a. D., Grasberg

Wilken v. Bothmer
Forstassessor, Landwirt, Präs. Landschaftsrat
der Landschaft des Fürstentums Lüneburg,
Rittergut Bothmer, Schwarmstedt

Hermann Bröring
Landrat a. D., Präsident der
Emsländischen Landschaft e. V., Lingen

Johann v. d. Decken
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,
Krummendeich

Rolf-Axel Eberhardt
Bürgermeister, Wunstorf

Rainer Fabel
Landwirt, Landschaftsrat, Suhlendorf

Jobst-Hilmar von Garmissen
Präs. Landschaftsrat der Landschaft des
vormaligen Fürstentums Hildesheim,
Rittergut Friedrichshausen, Dassel
seit 1.1.2017

Dr. Leo Götz v. Olenhusen
Rechtsanwalt, Landschaftsrat, Rittergut
Olenhusen, Olenhusen

Wolfgang Griesert
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,
Osnabrück

Dietrich Freiherr v. Hake
Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,
Rittergut Ohr, Emmerthal

Prof. Dr. Marc Hansmann
Stadtkämmerer a. D.,
Landschaftsrat a. D., Hannover
bis 31.3.2017

Dr. Oliver Junk
Oberbürgermeister, Goslar
bis 15.3.2017

August Kappey
Landwirt, Landschaftsrat,
Negenborn/Einbeck

Friedrich Kethorn
Landrat, Nordhorn

Lothar Koch
MdL, Landschaftsrat,
Gieboldehausen

Heinrich Kruse
Landwirt und Kreistagsabgeordneter,
Landkreis Nienburg/Weser, Stolzenau
seit 24.2.2017

Martin Lüking
Landwirt, Landschaftsrat,
Sonnenborstel/Steimbke

Heinrich Machtens
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Harsum

Ulrich Mädge
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,
Lüneburg

Jürgen Markwardt
Bürgermeister, Uelzen
seit 5.4.2017

Werner Meier
Landwirt, Landschaftsrat,
Barrigsen/Barsinghausen

Dirk-Ulrich Mende
Landschaftsrat,
Oberbürgermeister a. D., Celle
bis 24.2.2017

Dr. Ingo Meyer
Oberbürgermeister, Hildesheim
seit 15.3.2017

Karl-Friedrich Meyer
Landwirt, Tündern/Hamel

Silvia Nieber
Bürgermeisterin, Landschaftsrätin, Stade

Hermann Otter jun.
Landwirt, Landschaftsrat, Bovenden

Georg Rahlfs
Landwirt, Landschaftsrat, Adelheidsdorf

Dirk Rauschkolb
Bürgermeister, Sulingen

Claus-Dieter Schacht-Gaida
Bürgermeister, Hemmingen

Albert Schulte to Brinke
Landwirt, Landschaftsrat, Bad Iburg

Friedrich Sieling
Landwirtschaftsmeister,
Bürgermeister a. D., Wietzen
bis 24.2.2017

Dr. Hans-Detlev Freiherr von Stietencron
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Rittergut Welsede,
Emmerthal

Hans-Peter Suermann
Erster Stadtrat, Landschaftsrat, Göttingen

Beratende Mitglieder

Peter Block
Sparkassendirektor i. R., Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Hildesheim,
Hildesheim
bis 31.10.2016

Thomas Brückmann
Landrat, Brake

Gerhard Fiand
Landessparkassendirektor,
Vorsitzender des Vorstands der
Landessparkasse zu Oldenburg, Oldenburg

Werner Hilse
Präsident des Landvolks Niedersachsen
Landesbauernverband e. V., Hannover

Silke Korthals
Sparkassendirektorin, Vorsitzende des
Vorstands der Kreissparkasse Verden,
Verden
seit 7.4.2016

Jürgen Krogmann
Oberbürgermeister, Oldenburg

Thomas Mang
Präsident des Sparkassenverbands
Niedersachsen, Hannover

Ludwig Momann
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Emsland, Meppen

Wolfgang Nolte
Bürgermeister, Duderstadt

Bernhard Reuter
Landrat, Göttingen

Gerhard Schwetje
Präsident der Landwirtschaftskammer
Niedersachsen, Oldenburg

Gert Stuke
Präsident der Oldenburgischen
Industrie- und Handelskammer,
Oldenburg

Jürgen Twardzik
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Hildesheim
Goslar Peine, Hildesheim
seit 1.11.2016

Klaus Wiswe
Landrat, Celle

Aufsichtsrat der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

Ehrenvorsitzender

Adolf Freiherr v. Wangenheim
Land- und Forstwirt,
Präs. Landschaftsrat a. D.
der Calenberg-Grubenhagenschen
Landschaft, Waake

Ordentliche Mitglieder

Friedrich v. Lenthe
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der Calenberg-
Grubenhagenschen Landschaft,
Obergut Lenthe, Gehrden
Vorsitzender

Thomas Mang
Präsident des Sparkassenverbands
Niedersachsen, Hannover
1. stellv. Vorsitzender

Jochen Berendsohn
Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
der VGH, Hannover
2. stellv. Vorsitzender

Dr. Ludwig v. Bar
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präsident der Landschaft des
Fürstentums Osnabrück, Melle

Werner von Behr
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Präsident der
Hoya-Diepholz'schen Landschaft,
Rittergut Hoya, Hoya

Bernhard Bitter
Wirtschaftsprüfer, Bremen

Wilken v. Bothmer
Forstassessor, Landwirt, Präs.
Landschaftsrat der Landschaft des
Fürstentums Lüneburg, Rittergut
Bothmer, Schwarmstedt

Hermann Bröring
Landrat a. D., Präsident der
Emsländischen Landschaft e. V., Lingen

Johann v. d. Decken
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,
Krummendeich

Prof. Dr. Marc Hansmann
Stadtkämmerer a. D.,
Landschaftsrat a. D., Hannover
bis 31.3.2017

Heinrich Machtens
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Harsum

Werner Meier
Landwirt, Landschaftsrat,
Barrigsen/Barsinghausen

Heiner Pott
Verbandsdirektor,
Verband der Wohnungs-
und Immobilienwirtschaft in
Niedersachsen und Bremen e. V.,
Hannover

Dr. Manfred Sohn
Angestellter der Landschaftlichen
Brandkasse Hannover, Hannover

Dr. Regina Viotto
Gewerkschaftssekretärin,
ver.di Bezirk Hannover/Leine-Weser,
Hannover

Stefan Walingen
stellv. Vorsitzender des
Gesamtpersonalrats der VGH,
Hildesheim

Christine Wenk
Angestellte der Landschaftlichen
Brandkasse Hannover, Hannover

Markus Westermann
Landesbezirksfachbereichsleiter,
ver.di Landesbezirk Niedersachsen-
Bremen, Fachbereich Finanzdienst-
leistungen, Hannover

Ersatzmitglieder

Rolf Dittmar
Dipl.-Ing., Steuerberater u. Wirtschafts-
prüfer, Geschäftsführer der KSB INTAX
Treuhand GmbH, Hannover

Wolfgang Griesert
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,
Osnabrück

Dietrich Freiherr v. Hake
Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,
Rittergut Ohr, Emmerthal

Dr. Oliver Junk
Oberbürgermeister, Goslar
bis 15.3.2017

Friedrich Kethorn
Landrat, Nordhorn

Jürgen Markwardt
Bürgermeister, Uelzen
seit 24.4.2017

Dirk-Ulrich Mende
Oberbürgermeister a. D.,
Landschaftsrat, Celle
bis 24.2.2017

Dr. Ingo Meyer
Oberbürgermeister, Hildesheim
seit 24.4.2017

Silvia Nieber
Bürgermeisterin, Landschaftsrätin, Stade

Hermann Otter jun.
Landwirt, Landschaftsrat, Bovenden

Dirk Rauschkolb
Bürgermeister, Sulingen
seit 24.4.2017

Hans-Peter Suermann
Erster Stadtrat, Landschaftsrat,
Göttingen

Beratende Mitglieder

Prof. Dr. Heinz-Josef Bontrup
Direktor, Westfälische Hochschule,
Recklinghausen
seit 1.1.2016

Prof. Dr. Stefan Homburg
Lehrstuhl Öffentliche Finanzen,
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität
Hannover, Hannover

Vorstand, Direktoren und Treuhänder der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

Vorstand

Hermann Kasten
Vorsitzender

Jochen Herdecke
bis 16.2.2017

Dr. Ulrich Knemeyer
seit 1.7.2016

Frank Müller

Manfred Schnieders
seit 1.7.2016

Jörg Sinner

Franz Thole
bis 30.6.2016

Thomas Vorholt

Direktoren

Michael Huber

Rolf-Dieter Marson

Andreas Möller

Angelika Müller

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Christian Haferkorn

Hans Peter Tiemann
Stellvertreter

Sparkassenbeirat der VGH

Günter Distelrath
Direktor, Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbandes Niedersachsen,
Hannover
Vorsitzender

Jens Bratherig
Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstandes der Sparkasse Hannover,
Hannover

Dr. Guido Brune
Mitglied des Vorstands der
Bremer Landesbank, Bremen

Johannes Hartig
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse Osnabrück,
Osnabrück

Jürgen Hösel
Sparkassendirektor i. R., Vorsitzender
des Vorstands der Kreissparkasse Peine,
Peine
bis 31.12.2016

Norbert Jörgens
Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstandes der Kreissparkasse Grafschaft
Bentheim zu Nordhorn, Nordhorn

Dr. Rüdiger Kamp
Direktor, Vorsitzender des Vorstands der
LBS Norddeutsche Landesbausparkasse
Berlin - Hannover, Hannover

Dirk Köhler
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse Uelzen Lüchow-
Dannenberg, Uelzen

Jan-Peter Linde
Geschäftsbereichsleiter Markt,
Sparkassenverband Niedersachsen,
Hannover
seit 21.11.2016

Oliver Löseke
Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstandes der Sparkasse Aurich-Norden
in Ostfriesland, Aurich

Stefan Nottmeier
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse Schaumburg,
Rinteln

Carsten Rinne
Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstandes der Sparkasse LeerWittmund,
Leer

Werner Schilli
Bankdirektor der NORD/LB, Hannover,
Mitglied des Vorstands der
Braunschweigischen Landessparkasse,
Braunschweig

Matthias Schröder
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstandes der Kreissparkasse
Fallingbostal in Walsrode, Walsrode

André Schüller
Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstandes der Sparkasse Göttingen,
Göttingen
seit 24.4.2017

Wolfgang Schult
Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender
des Vorstands der Sparkasse Stade-Altes
Land, Stade

Michael Senft
Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstandes der Sparkasse Hildesheim
Goslar Peine, Hildesheim

Helmut Weermann
Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstandes der Stadtparkasse Cuxhaven,
Cuxhaven

Susanne Wild
Abteilungsleiterin a. D. beim
Sparkassenverband Niedersachsen,
Hannover
bis 30.6.2016

Lagebericht

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Landschaftlichen Brandkasse Hannover werden nach den Bestimmungen des HGB, des AktG und des VAG in Verbindung mit der Verordnung über die Vorschriften zur Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen jeweils in der aktuellen Fassung erstellt.

Geschäftsmodell

Der Konzern Landschaftliche Brandkasse Hannover (VGH Konzern) ist eine öffentlich-rechtlich organisierte Versicherungsgruppe und umfasst folgende regional tätigen Versicherungsunternehmen:

Kompositversicherer:

Landschaftliche Brandkasse Hannover, AöR (Mutterunternehmen)
Öffentliche Versicherung Bremen, AöR
Oldenburgische Landesbrandkasse, AöR

Lebensversicherer/Pensionskassen:

Provinzial Lebensversicherung Hannover, AöR
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, AöR
Provinzial Pensionskasse Hannover AG

Krankenversicherer:

Provinzial Krankenversicherung Hannover AG
Alte Oldenburger Krankenversicherung AG (bundesweit tätig)

Die Tochterunternehmen in der Rechtsform einer Anstalt öffentlichen Rechts werden aufgrund der mehrheitlichen Ausübung der Verwaltungsträgerschaft (Gremienbesetzungsrecht) durch die Brandkasse in den Konzern einbezogen. Für die als Aktiengesellschaft geführten Unternehmen bestehen Mehrheitsbeteiligungen.

In den Konzernabschluss werden 16 weitere Unternehmen einbezogen. Es handelt sich hierbei insbesondere um den EDV-Dienstleister ivv - Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH sowie verschiedene Grundstücks-, Projekt- und Servicegesellschaften. Mit diesen Unternehmen bestehen zum Teil Beherrschungs- und/oder Ergebnisabführungsverträge.

Verschiedene Back-office-Funktionen (z. B. Revision, Kapitalanlagemanagement, Risikomanagement) werden über Funktionsausgliederungs- bzw. Dienstleistungsverträge vom Mutterunternehmen den einzelnen Gruppenunternehmen bereitgestellt. Zwischen dem Mutterunternehmen, der Provinzial Lebensversicherung Hannover und der Öffentlichen Versicherung Bremen besteht eine Organisationsgemeinschaft.

Alle Versicherungsunternehmen betreiben das Geschäft – unabhängig von der Rechtsform – nach den Grundsätzen eines öffentlich-rechtlichen Unternehmens im Sinne des Gesetzes über die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen in Niedersachsen (NöVersG), das heißt im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens. Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Fairness, Gegenseitigkeit und Regionalität sowie der unternehmerischen Selbstständigkeit.

Die Hauptvertriebswege – die selbstständige Ausschließlichkeitsorganisation und die Sparkassen in Niedersachsen und Bremen – gewährleisten Kundennähe und hohe Servicequalität vor Ort. In der Krankenversicherung und in einzelnen Segmenten der Kompositversicherung bestehen langjährige Geschäftsbeziehungen zu Versicherungsmaklern. In den Kundengruppen Privatkunden, Landwirtschaft, Gewerbe sowie Kommunen und Kirchen ist die Gruppe Marktführer in ihrem Geschäftsgebiet. Die Produktpolitik zielt darauf ab, geänderte Kundenbedürfnisse zeitnah in neue Produkte umzusetzen. Die betriebenen Versicherungsweige sind auf Seite 39 angegeben.

Die Gruppe beschäftigt direkt 2.650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und leistet damit als niedersächsischer Konzern einen bedeutenden Anteil zur Einkommenserzielung privater und öffentlicher Haushalte in der Region. Die Mitarbeiter des Innendienstes und des angestellten Außendienstes sowie die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu der hohen Wettbewerbsfähigkeit und dem Geschäftserfolg bei. Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander prägen die Unternehmenskultur. Die Stärkung des unternehmerischen und eigenverantwortlichen Denkens und Handelns hat einen hohen Stellenwert. Die Gruppe investiert in Mitarbeiter und Vertriebspartner, um eine dauerhaft tragfähige Entwicklung zu sichern. Auf die Gewinnung, Qualifikation und Bindung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Innen- und Außendienst zielen unsere personellen Maßnahmen.

Die Konzernstrategie setzt sich zusammen aus den Einzelstrategien der einbezogenen Unternehmen. Die Gruppe bemisst den Erfolg der unternehmerischen Ausrichtung an der Entwicklung der ausgewiesenen Eigenmittel in den einzelnen Unternehmen. Diese sollen die erwartete mittelfristige Beitrags- und Risikoentwicklung des Unternehmens absichern und die Solvabilitätsanforderungen auf hohem Niveau erfüllen. In der Lebens- und Krankenversicherung bildet die nachhaltig zu erwirtschaftende Nettoverzinsung der Kapitalanlage zusätzlich eine wesentliche Kenngröße der Sicherstellung der Produktqualität, Garantieverpflichtungen und Zukunftsfähigkeit der Unternehmen.

Wirtschaftsbericht

Allgemeine Rahmenbedingungen

Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat erwartungsgemäß ihre lockere Geldpolitik konsequent fortgeführt. Der Leitzins wurde im März auf das Nullniveau und der Einlagezins für Banken bei der Notenbank auf – 0,4 Prozent abgesenkt. Das Anleiheaufkaufprogramm hat die EZB bis Dezember 2017 verlängert, wenn auch mit abgesenktem Volumen. Darüber hinaus wurde ein neues längerfristiges Refinanzierungsprogramm aufgelegt als Anreiz zur weiteren Kreditvergabe an die Realwirtschaft.

Die Rentenmärkte waren weiterhin von einer hohen Volatilität geprägt. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen startete zu Jahresbeginn mit 0,63 Prozent, fiel jedoch im Laufe des Jahres auf ein neues historisches Tief von – 0,19 Prozent. Danach ging es innerhalb weniger Wochen mit den Renditen stark aufwärts bis auf 0,40 Prozent in der ersten Dezemberhälfte.

Auf den Aktienmärkten kam es schon in den ersten Januarwochen zu einer starken Korrektur nach unten, die von Sorgen um die Entwicklungen in China sowie weiter fallender Öl- und Rohstoffpreise ausgelöst wurde. Mitte Februar setzte als Folge mehrerer Zentralbankentscheidungen eine Gegenbewegung ein, mit der ein Teil der zuvor verzeichneten Verluste kompensiert wurden. Trotz kurzzeitiger Unsicherheiten angesichts des Brexits, des Referendums in Italien, der Präsidentenwahl in Österreich und den USA sowie der FED-Entscheidung über die Zinserhöhung in den USA war der Verlauf der Aktienmärkte zufriedenstellend. Die Gesamtperformance des Deutschen Leitindex DAX lag bei 6,7 Prozent, die des MSCI World bei 6,8 Prozent.

Konjunkturelles Umfeld

Im Geschäftsjahr 2016 entwickelte sich die Weltwirtschaft mit verhaltener Dynamik. Die Schwächephase des zweiten Halbjahres 2015 wirkte noch nach und beeinträchtigte die Konjunktur zu Jahresbeginn. Einen ersten positiven Impuls gab es mit dem ab Februar einsetzenden Aufwärtstrend der Preise für Rohstoffe und Öl, die sich regional sehr unterschiedlich auswirkten. Während der private Verbrauch in den USA weiterhin stark war, schwächten sich die Ausrüstungsinvestitionen moderat ab. Die japanische Wirtschaft wurde vom privaten Konsum getragen, während in China die Konjunktur durch wirtschaftspolitische Maßnahmen flankiert wurde. Insgesamt rechnet der internationale Währungsfonds (IWF) in seiner Prognose mit rund 3,1 Prozent Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2016.

In der Eurozone schwächte sich die konjunkturelle Erholung auf niedrigem Niveau etwas ab. Aufgrund der Nullzinspolitik der Europäischen Notenbank war der Konsum die wichtigste Stütze des Wachstums im Euroraum. In Italien und Frankreich nahm der private Konsum jedoch etwas ab, sodass sich die Konjunkturendynamik dieser Länder verlangsamte oder sogar zum Erliegen kam. Im Gegensatz dazu verzeichneten Spanien und die Niederlande eine Aufwärtstendenz. Der Brexit hatte noch keine spürbaren Auswirkungen. Der IWF rechnet für das Jahr 2016 in der Eurozone mit einem Wirtschaftswachstum von 1,7 Prozent.

In Deutschland erwies sich im Geschäftsjahr der Aufschwung als durchaus robust. Niedrige Preissteigerungsraten sowie eine stabile Lohnentwicklung förderten einen lebhaften privaten Konsum. Das Zinsniveau führte zu einer starken Belebung des Bausektors. Auch der Dienstleistungssektor sowie der Außenhandel entwickelten sich positiv, während sich das Investitionsvolumen nur allmählich stabilisierte. Der IWF prognostiziert für Deutschland ein Wachstum in 2016 von 1,7 Prozent. Die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen mit optimistischeren 1,9 Prozent.

Deutscher Versicherungsmarkt*

Die aktuellen Prognosen für den deutschen Versicherungsmarkt erwarten in 2016 ein annähernd stabiles Beitragsvolumen im Vergleich zum Vorjahr.

Die Schaden-/Unfallversicherungen vereinnahmten ein Beitragsvolumen von ca. 66,2 Milliarden Euro und waren der Wachstumsträger in der Branche mit einem Beitragsanstieg von 2,8 Prozent. Diese Entwicklung ist in der Sachversicherung

* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

in erster Linie auf steigende Versicherungssummen und Deckungserweiterungen zurückzuführen. Nur in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung erfolgten spürbare Beitragsanpassungen. Die Kraftfahrtversicherung verzeichnete ein Beitragswachstum von 2,8 Prozent bei einer Zunahme der versicherten Risiken von 2,0 Prozent. Trotz einzelner Extremwetterereignisse war das Geschäftsjahr 2016 ein unterdurchschnittliches Naturgefahrenjahr. Demgegenüber standen jedoch zahlreiche Feuer-Großschäden, sodass der Schadenaufwand in der Sachversicherung mit 3,1 Prozent über dem Vorjahreswert liegt. Der Anstieg der Schadenaufwendungen in der Kraftfahrt-Sparte lag über der Beitragsentwicklung und führte zu einer leicht steigenden Schadenquote gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt erwartet der Markt eine Combined Ratio von 96,0 Prozent (Vorjahr: 96,0 Prozent).

Die aktuelle Geschäftslage für die Lebensversicherung wird in der Langfristperspektive unverändert als günstig eingeschätzt. Für die Kunden besteht neben kapitalgedeckter Altersvorsorge weiterhin ein hoher Bedarf zur Absicherung biometrischer Risiken in Form von Berufsunfähigkeit und Langlebigkeit. Das niedrige Zinsniveau minderte jedoch zunehmend die Anlageerträge. Dies hat zur Folge, dass die Zinsüberschussbeteiligung auf breiter Front weiter abgesenkt wurde. Das Produktangebot im Markt wird verstärkt durch Vorsorgekonzepte mit reduzierter Garantieverzinsung erweitert. Die Marktentwicklung in 2016 war geprägt von einem leicht steigenden Neugeschäft, rückläufigen Einmalbeiträgen, annähernd konstanten Einnahmen aus laufenden Beiträgen und einem sinkenden Vertragsbestand. Das Neugeschäft gemessen an der Beitragssumme stieg um 1,5 Prozent, die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 2,8 Prozent. Das Geschäft mit Einmalbeiträgen lag mit 4,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Die Private Krankenversicherung als zweite Säule im Gesundheitssystem, mit vertraglich festgelegten Leistungen und durch die Bildung von Alterungsrückstellungen gut für die Zukunft gerüstet, zeigt sich als starke Alternative zur gesetzlichen Krankenversicherung und erwartet mittelfristig wieder verstärkte Wechselanreize. Die umfangreichen Anforderungen, die aus dem zweiten Pflegestärkungsgesetz resultieren, wurden von den Unternehmen umgesetzt. Aufgrund einer immer noch sehr geringen Marktdurchdringung bleibt insbesondere die Pflegeversicherung auch zukünftig ein Wachstumsmarkt. Die Beitragseinnahmen in der Kranken- und Pflegeversicherung stiegen 2016 um 1,1 Prozent auf 37,2 Milliarden Euro. Davon entfallen 35,0 Milliarden Euro auf die Krankenversicherung und 2,2 Milliarden Euro auf die Pflegeversicherung.

Die skizzierten Entwicklungen prägten im Geschäftsjahr 2016 auch den Versicherungsmarkt im Geschäftsgebiet des VGH Konzerns.

Zusammenfassende Stellungnahme

Im Geschäftsjahr 2016 konnte der VGH Konzern einen sehr erfreulichen Geschäftsverlauf verzeichnen. Die Wachstumsziele wurden erreicht, die Sanierungsmaßnahmen im Versicherungsbestand und die Kostendämpfungsmaßnahmen schreiten gut voran. Die Vermögens- und Finanzlage der Brandkasse sind weiterhin außerordentlich stabil.

Die konsolidierten Bruttobeitragseinnahmen des VGH Konzerns lagen mit 2.531,7 Millionen Euro um 3,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Damit erzielte der Konzern ein marktüberdurchschnittliches Wachstum und konnte in den einzelnen Segmenten seine gute Marktposition halten bzw. sogar ausbauen.

Die Schaden-/Unfallversicherung trug zu dieser Entwicklung mit 1.376,4 Millionen Euro (+ 2,6 Prozent) bei. Die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung inklusive Pensionskasse stiegen auf 865,2 Millionen Euro (Vorjahr: 830,1 Millionen Euro).

In der Krankenversicherung wurden Bruttobeiträge von 290,0 Millionen Euro vereinbart, ein Wachstum von 3,8 Prozent.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 627,0 Millionen Euro (Vorjahr: 680,2 Millionen Euro). Es verblieb ein Konzernüberschuss vor Drittanteilen von 3,5 Millionen Euro (Vorjahr: 8,1 Millionen Euro). Das Konzerneigenkapital steigt leicht von 1.001,0 Millionen Euro auf 1.004,1 Millionen Euro. Darin enthalten sind Drittanteile in Höhe von 157,3 Millionen Euro (Vorjahr: 150,5 Millionen Euro). Aus dem laufenden Geschäftsergebnis führten wir der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 173,2 Millionen Euro (Vorjahr: 146,6 Millionen Euro) zu.

Der Konzernüberschuss ist wesentlich durch die Belastungen bei der Zinszusatzreserve, den Rentendeckungsrückstellungen und den mitarbeiter-/vertreterbezogenen Rückstellungen aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase beeinflusst.

Die Solvabilität des VGH Konzerns, berechnet nach den neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben, liegt noch nicht vor. Die Berechnungen auf Basis der Ergebnisse des vierten Quartals lassen eine gut ausreichende Bedeckung erwarten.

Ertragslage

Schaden-/Unfallversicherung

	2015 Mio. €	2016 Mio. €
Verdienter Nettobeitrag	1.145,8	1.171,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 832,2	- 784,1
Aufwendungen Versicherungsbetrieb	- 291,7	- 292,0
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	- 15,2	- 20,3
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	- 7,9	- 14,0
Veränderung der Schwankungsrückstellung	10,6	- 30,6
Versicherungstechnisches Ergebnis feR	9,4	30,6

In den Schaden- und Unfallversicherungen entfallen 96,8 Prozent der Beitragseinnahmen auf das selbst abgeschlossene Geschäft und 3,2 Prozent auf das übernommene Geschäft. Das Beitragsvolumen von 1.376,4 Millionen Euro lag mit 2,6 Prozent (Markt: 2,8 Prozent) über dem Vorjahreswert.

Die Gruppe verzeichnete eine den Planungen und Erwartungen entsprechende Bestands- und Beitragsentwicklung in allen Sparten und Kundengruppen sowie in beiden Vertriebswegen. Neben dem weiter gut verlaufenden Neugeschäft haben die umfassenden Aktivitäten zur Sanierung einzelner Sparten die Beitragsentwicklung beeinflusst. Insbesondere im Flottengeschäft der Kraftfahrtversicherung, dem gewerblichen/industriellen Feuergeschäft sowie in der Sparte Verbundene Wohngebäude wurden durch Außen- und Innendienst zielgerichtet und konsequent zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um die Ertragsituation in diesen Geschäftssegmenten zu verbessern.

Die in den Vorjahren durchgeführten vertrieblichen Maßnahmen haben die Markt- und Serviceführerschaft spürbar gestärkt. Daher konnte das Neugeschäftsvolumen trotz der Sanierungsanstrengungen auch in diesem Geschäftsjahr auf hohem

Niveau gehalten werden. Die Stornoquote lag in allen Kundengruppen unterhalb des Marktdurchschnitts.

Die Schadensituation war im Geschäftsjahr einerseits durch eine unterdurchschnittliche Belastung durch Elementarschadenereignisse geprägt. Der Schadenverlauf in der Kraftfahrt-Versicherung zeigte sich aufgrund einer sinkenden Schadenhäufigkeit und einer sehr geringen Anzahl an größeren Personenschäden rückläufig. Andererseits belasteten zahlreiche Feuer-Großschäden die Ergebnisrechnung.

Das Ergebnis aus der Abwicklung von Vorjahresschäden berücksichtigt die Anpassung des Diskontierungszinses bei der Bewertung der Rentendeckungsrückstellungen an die aktuellen Marktverhältnisse. Insgesamt lag die bilanzielle Schadenquote mit 65,4 Prozent (Vorjahr: 70,2 Prozent) unterhalb des langfristigen Durchschnitts.

Die Kostenquote verringerte sich auf 25,5 Prozent (Vorjahr: 25,9 Prozent). Die Summe aus Schaden- und Kostenquote (Combined Ratio) fiel auf 90,9 Prozent (Vorjahr: 96,1 Prozent).

	gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2016 Mio. €	in % zum Vorjahr	2015 in %	2016 in %
Unfall	78,8	3,2	35,8	38,3
Haftpflicht	138,6	2,6	34,7	43,7
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	293,4	0,2	86,2	84,5
sonstige Kraftfahrt	203,9	1,8	81,8	77,0
Feuer und Sach	567,3	3,6	70,5	58,8
davon:				
Feuer	97,1	1,9	67,5	84,2
Verbundene Hausrat	94,2	4,0	43,3	37,8
Verbundene Wohngebäude	249,2	5,2	84,1	62,1
sonstige Sach	126,8	1,6	67,0	48,4
Rechtsschutz	38,3	7,8	71,6	70,3
Selbst abgeschlossenes Geschäft	1.331,7	2,5	70,4	65,7
Übernommenes Geschäft	44,7	6,2	64,5	56,0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.376,4	2,6	70,2	65,4

Lebensversicherung (inklusive Pensionskasse)

	2015 Mio. €	2016 Mio. €
Verdienter Nettobeitrag	813,0	811,8
Beitrag aus der Beitragsrückerstattung	11,4	13,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 699,3	- 653,1
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 349,3	- 378,0
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 130,9	- 110,5
Aufwendungen Versicherungsbetrieb	- 70,8	- 71,5
Kapitalanlageergebnis	488,9	469,1
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	- 16,6	- 37,0
Versicherungstechnisches Ergebnis feR	46,4	44,5

Die Beitragssumme des gesamten Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 1.204,9 Millionen Euro (Vorjahr: 1.062,1 Millionen Euro). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Absenkung des Garantiezinses auf 0,9 Prozent zum 1.1.2017 viele Kunden zu einem Vertragsabschluss noch in 2016 motiviert haben.

Der gesamte Neuzugang im Geschäft gegen laufende Beitragszahlung lag im Geschäftsjahr bei 33,2 Millionen Euro. Das Geschäft gegen Einmalbeiträge verlief sehr positiv. Das Beitragsvolumen in diesem Segment steigerte sich auf 313,3 Millionen Euro – davon ca. 45 Millionen Euro für sofort beginnende Rentenversicherungen. Um Nachteile für das bestehende Kollektiv zu vermeiden, erhalten diese Verträge in den ersten sieben Jahren der Aufschubzeit eine gestaffelte Zinsüberschussbeteiligung. Die Konzernunternehmen verzichteten im Interesse des Versicherungsbestandes weiterhin auf die Zeichnung von Geschäft mit kurzfristigem Anlagecharakter.

Die Qualität des Versicherungsbestands zeichnete sich durch eine niedrige Stornoquote von 3,3 Prozent aus. Wesentlich für die gute Entwicklung ist neben dem Bemühen um eine langfristige Kundenbindung und der hohen Servicequalität auch die im Marktvergleich attraktive Überschussbeteiligung der Provinzial Leben.

Die gebuchten Beiträge sind um 4,2 Prozent auf 865,2 Millionen Euro (Vorjahr: 830,1 Millionen) gestiegen. Die Einnahmen aus laufenden Beitragszahlungen betragen 549,4 Millionen Euro (Vorjahr: 557,7 Millionen Euro).

	2016 Mio. €	in % zum Vorjahr
Bestand (Versicherungssumme)	30.798,5	0,5
Laufende Beiträge	549,4	- 1,5
Einmalbeiträge	313,3	15,3
Beiträge Gesamt	865,2	4,2

Für Versicherungsfälle wurden 653,1 Millionen Euro geleistet. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Ablaufleistungen. Die Kostenquote bezogen auf die Deckungsrückstellung betrug 0,91 Prozent und lag deutlich unter vergleichbaren Renditeminderungen bei angebotenen Fondsprodukten für Privatkunden.

Belastet wurden die Lebensversicherer der Gruppe durch die gesetzliche Verpflichtung zur Bildung der Zinszusatzreserve. Nach Auffüllung in Höhe von 158,3 Millionen Euro im Geschäftsjahr sind nunmehr 553,1 Millionen Euro zur Absicherung der Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden zurückgestellt. Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve wurden im erforderlichen Umfang stille Reserven gehoben.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden aus den Einzelergebnissen der Unternehmen 110,5 Millionen Euro zugeführt.

	2015 in %	2016 in %
Verwaltungskostenquote	2,0	1,9
Abschlusskostenquote	5,8	5,5
Stornoquote	3,3	3,3
Nettoverzinsung	5,3	4,8

Krankenversicherung

	2015 Mio. €	2016 Mio. €
Verdienter Nettobeitrag	274,3	321,7
Beitrag aus der Beitragsrückerstattung	24,0	45,0
Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 143,7	- 212,8
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 143,0	- 163,9
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 40,9	- 42,4
Aufwendungen Versicherungsbetrieb	- 19,9	- 24,2
Kapitalanlageergebnis	65,6	59,7
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	- 2,4	18,7
Versicherungstechnisches Ergebnis feR	14,0	1,8

Die gebuchten Bruttobeiträge erreichten einen Wert von 290,0 Millionen Euro (Vorjahr: 279,3 Millionen Euro). Daraus resultierte ein Beitragswachstum von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Bestand an versicherten Kunden stieg um 1,0 Prozent auf 326.995 Personen.

Die Leistungsausgaben entwickelten sich erwartungsgemäß. Mit einer Schadenquote von 75,8 Prozent (Vorjahr: 77,3 Prozent) haben sich die Krankenversicherer der Gruppe erneut ausgezeichnet positioniert. Die Kostenquoten bestätigen die effizienten Strukturen und Abläufe bei beiden Krankenversicherungen der VGH Gruppe.

	2015 in %	2016 in %
Abschlusskostenquote	5,4	5,4
Verwaltungskostenquote	1,9	1,8
Versicherungstechnische Ergebnisquote	15,5	16,4
Nettoverzinsung	3,8	3,3

Kapitalanlageergebnis

Der VGH Konzern erzielte ein Kapitalanlageergebnis von insgesamt 627,0 Millionen Euro (Vorjahr: 680,2 Millionen Euro). Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,3 Prozent (Vorjahr: 4,8 Prozent). Davon entfallen konsolidiert auf das Segment Schaden-/Unfallversicherung 98,1 Millionen Euro, auf die Lebensversicherung 469,1 Millionen Euro und auf die Krankenversicherung 59,8 Millionen Euro.

Die Nettoverzinsung im Segment Schaden-/Unfallversicherung betrug 2,8 Prozent (Vorjahr: 3,7 Prozent), im Segment Lebensversicherung 4,8 Prozent (Vorjahr: 5,3 Prozent) und im Segment Krankenversicherung 3,3 Prozent (Vorjahr: 3,8 Prozent).

Die Entwicklung der Kapitalmärkte ermöglichten Zuschreibungen von 9,3 Millionen auf die Aktien- und Fondsbestände. Aus der Neubewertung selbst genutzter Immobilien ergaben sich Zuschreibungen von 8,6 Millionen Euro. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden in Höhe von 206,1 Millionen Euro zur Finanzierung der Zinszusatzreserve und anderen zinsabhängigen Rückstellungserhöhungen gehoben.

Das Umtauschangebot des Landes Österreich für Vorrangpapiere der HETA Asset Resolution (HETA, vormals Hypo Alpe Adria) im Nennwert von 132,0 Millionen Euro haben die Unternehmen des Konzerns angenommen. Das Angebot für die Nachrangpapiere mit einem Nennwertvolumen in Höhe von 73,0 Millionen Euro wurde nicht akzeptiert. Ein gerichtliches Verfahren zur Wahrung der Interessen unserer Versicherungsnehmer ist eingeleitet.

Im Zusammenhang mit den vom Land Niedersachsen vergebenen kommunalen Entschuldungshilfen hat der Konzern Ausleihungen gegenüber niedersächsischen Kommunen in Höhe von 404,0 Millionen Euro gezeichnet. Rückzahlungen erfolgen in den Jahren 2033 bis 2040.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Die Niedrigzinsphase belastet zunehmend das laufende Anlageergebnis. Daher wurden die Überprüfung und notwendige Anpassungen der Bewertungsparameter bei zinsabhängigen Rückstellungspositionen fortgeführt. Neben dem Ergebnis aus der Abwicklung von Vorjahresschadenrückstellungen ist auch das nichtversicherungstechnische Ergebnis durch die Anpassung der Bewertungsparameter bei den mitarbeiter-/vertreterbezogenen Rückstellungen in Höhe von 95,7 Millionen Euro (Vorjahr: 83,4 Millionen Euro) beeinflusst.

Finanz- und Vermögenslage

Aktiva

	2015 Mio. €	2016 Mio. €
Immaterielle Vermögensgegenstände	24,8	28,8
Kapitalanlagen und Depotforderungen	14.365,9	15.107,0
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	40,8	44,9
Forderungen	126,5	99,2
Sonstige Aktiva	484,1	455,9
Summe	15.042,1	15.735,8

Das Kapitalanlagemanagement des VGH Konzerns betrachtet drei Segmente. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios verbunden mit einer professionellen, zeitnahen Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des VGH Verbundes unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert. Die Risikoexponierung wurde gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Die Kapitalanlagen des Konzerns sind zu 65,7 Prozent bei den Lebensversicherern und zu 12,5 Prozent bei den Krankenversicherern der Gruppe bilanziert.

Der Anstieg der Kapitalanlagen ergibt sich vor allem aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit (vor Anlage freier Mittel) und der Realisierung von stillen Reserven zur Finanzierung der zinsinduzierten Nachreservierungen.

Der Forderungsbestand verminderte sich in allen Unterpositionen, vor allem aufgrund der Absenkung des Höchstzillmersatzes in der Lebensversicherung, zeitnäherer Abrechnungen mit den Rückversicherern in der Schaden-/Unfallversicherung sowie im Geschäftsjahr vollständig vereinnahmter Fondsausschüttungen.

Der Rückgang der sonstigen Aktiva resultiert im Wesentlichen aus der verminderten Anlage in Termingeldern.

Die Liquidität war jederzeit sichergestellt. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (vor Veränderung übriger Kapitalanlagen Nummer 10 und 11) betrug 504,9 Millionen Euro (Vorjahr: 563,8 Millionen Euro).

Passiva

	2015 Mio. €	2016 Mio. €
Eigenkapital	1.001,0	1.004,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	12.486,7	13.077,0
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	40,8	44,9
Andere Rückstellungen	1.120,2	1.227,3
Depot- / andere Verbindlichkeiten	361,3	352,1
Sonstige Passiva	32,1	30,4
Summe	15.042,1	15.735,8
Eigenkapital in % zu den verdienten Beiträgen	44,8	43,6

Das Konzern-Eigenkapital steigt um 3,1 Millionen Euro auf 1.004,1 Millionen Euro. Darin enthalten ist der Posten nicht beherrschende Anteile mit 157,3 Millionen Euro dotiert.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Schaden-/Unfallversicherung ist geprägt durch einen moderaten Anstieg der Schadenrückstellungen um 21,5 Millionen Euro. Die aktuariellen Analysen der Schadenrückstellungen in den Longtail-Sparten Kraftfahrt-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht bestätigen das auskömmliche Sicherheitsniveau dieser Verpflichtungen. Die Schwankungsrückstellungen steigen um 30 Millionen Euro.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebens- und Krankenversicherung ist wesentlich durch den Anstieg der Deckungsrückstellungen und der Zinszusatzreserve beeinflusst. Zur Sicherstellung der künftigen Verpflichtungen gegenüber den Kunden sind insgesamt 10.665,2 Millionen Euro zurückgestellt. Davon entfallen 553,1 Millionen Euro auf die Zinszusatzreserve.

Die Erhöhung der nichtversicherungstechnischen Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Pensionsrückstellung, die sich aus der Niedrigzinsphase und der damit verbundenen Anpassung der Bewertungsparameter ergeben.

Planungen / Prognose

Planungsabgleich

	Beitragswachstum in %		Combined Ratio in %		Nettoverzinsung in %	
	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2016	Ist 2016
Schaden-/Unfallversicherung (saG)	2,4	2,5	94,0	90,5	2,8	2,8
Lebensversicherung	- 0,6	4,2	—	—	4,5	4,8
Krankenversicherung	3,5	3,8	84,8	83,6	3,2	3,3
Konzern	1,5	3,2	—	—	4,0	4,3

Das gut verlaufende Neugeschäft in allen drei Spartensegmenten unterstützte die geplante Beitragsentwicklung. Darüber hinaus resultierten aus den erfolgreichen Sanierungsmaßnahmen im Segment Schaden/Unfall die erwarteten Mehrbeiträge. In der Lebensversicherung lag das Einmalbeitragsgeschäft über den geplanten Zielgrößen, jedoch innerhalb des festgelegten Kontingents. In der Krankenversicherung zeigte sich neben der Beitragsanpassung zum 1.1.2016 eine positive Entwicklung bei der Anzahl an vollversicherten Personen im Vertragsbestand.

Der Schadenverlauf in der Schaden-/Unfallversicherung war zwar durch einige größere Feuerschäden belastet; insgesamt führte aber die geringe Anzahl an Elementarschadenereignissen und verbesserte Ergebnisse in der Kraftfahrtversicherung zu einer deutlichen Entlastung der Combined Ratio. In der Krankenversicherung konnte wie in den Vorjahren eine günstige Schadenentwicklung verzeichnet werden. Stabile Kosten- und Risikogewinne stützten somit die technische Rechnung.

Die Nettoverzinsung war in allen Segmenten durch die Hebung von Bewertungsreserven zur Finanzierung der Nachreservierungen bzw. Dotierung der Zinszusatzreserve aufgrund der Niedrigzinsphase planmäßig beeinflusst.

Als Folge der besonderen Belastungen im Bereich der mitarbeiter-/vertreterbezogenen Rückstellungen und der Zinszusatzreserve reduzierte sich der Konzernüberschuss erwartungsgemäß.

Prognosebericht

Es erfolgt keine Konzernplanung. Alle Werte basieren auf den Planungen der einzelnen Versicherungsunternehmen.

	Beitragswachstum saG in %		Combined Ratio saG in %		Nettoverzinsung in %	
	Plan 2017	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2016
Schaden-/Unfallversicherung	0,1	2,5	92,1	90,5	2,6	2,8
Lebensversicherung	- 2,5	4,2	—	—	4,6	4,8
Krankenversicherung	3,1	3,8	85,1	83,6	2,9	3,3
Konzern	- 0,5	3,2	—	—	4,0	4,3

Die Planungen für 2017 gehen von einer moderaten Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland aus. Wenn auch ein deutlicher Anstieg der Kapitalmarktzinsen nicht erwartet wird, könnte sich eine leichte Entspannung auf dem Zinsmarkt ergeben.

Für das Jahr 2017 prognostiziert der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) für die Schaden- und Unfallversicherung insgesamt ein Beitragswachstum von rund 2,0 Prozent, in der Lebensversicherung eine rückläufige Beitragseinnahme von 0,5 Prozent und in der privaten Krankenversicherung ein Wachstum von 2,5 Prozent.

In den Sparten der Kompositversicherung des VGH Konzerns wird die Ertragsstrategie (vertrieblicher Schwerpunkt auf den ertragsstarken Privatkundensparten, systematische Neuordnung von Vertragsbeziehungen in defizitären Geschäftsfeldern) fortgesetzt. Daher wird eine abgeschwächte Beitragsentwicklung leicht über Vorjahresniveau erwartet. Die zinsbedingten Aufstockungen diskontierter Rückstellung werden im Planjahr fortgeführt. Nach erwarteter Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen wird das Segment der Schaden-/Unfallversicherungen nur einen leicht positiven Beitrag zum Konzernergebnis beitragen.

Die Lebensversicherungen gehen in ihren Planungen für 2017 davon aus, dass die rückläufige Entwicklung bei den laufenden Beiträgen anhalten wird. Die Nachfrage nach Einmalbeiträgen wird durch die aktuelle Zinssituation weiterhin unterstützt. Allerdings wird der Neuzugang an Einmalbeitragsprodukten, die dem Kunden eine weitgehende Verfügbarkeit seiner eingezahlten Mittel bieten, weiterhin begrenzt, um eine angemessene Liquiditätssteuerung zu gewährleisten. Die Stornoquote soll mit 3,3 Prozent auf dem Vorjahresniveau verbleiben. Für das Segment der Lebensversicherung wird eine Nettoverzinsung von 4,6 Prozent angestrebt, um u. a. die gesetzlich geforderte Aufstockung der Zinszusatzreserve zu finanzieren. Nach aktueller Einschätzung wird die Aufstockung aufgrund des weiter gesunkenen Referenzzinses spürbar höher ausfallen als im Geschäftsjahr 2016. Unter diesen Planungsannahmen wird die Zuführung zur RfB mit ca. 50 Millionen Euro deutlich unter dem Niveau von 2016 liegen. Der erwirtschaftete Überschuss in der Lebensversicherung wird zur Stärkung der Solvabilität in diesem Segment genutzt.

In der Krankenversicherung erfolgten die Planungen für das Jahr 2017 unter der Prämisse, dass im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung grundsätzlich stützende Impulse von der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte erwartet werden. Zudem wird mittelfristig wieder eine Stärkung der Wettbewerbssituation der privaten Krankenversicherung gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung erwartet, da die defizitäre Finanzlage der GKV zukünftig weiter steigende Zusatzbeiträge erwarten lassen. Die im Marktvergleich gute Aufstellung bei der Combined Ratio soll stabilisiert werden. Die erwirtschafteten Ergebnisse in der Krankenversicherung werden zur Stärkung der Solvabilität in diesem Segment genutzt.

Es wird insgesamt ein leicht positives Konzernergebnis erwartet.

Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Folgende Erfolgsfaktoren sehen wir in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens. Demgegenüber stehen die allgemeinen Risiken aus dem Versicherungsgeschäft und der strategischen Aufstellung der Brandkasse im regionalen Marktumfeld.

Chancenbericht

Dezentrale Unternehmensstrukturen

Entgegen der Tendenz der weiteren Zentralisierung im deutschen Versicherungsmarkt festigt die Gruppe ihr dezentrales Geschäftsmodell. Die Verankerung in der Region erfolgt seit Generationen durch eine starke Ausschließlichkeitsorganisation mit rund 500 Agenturen und den Sparkassen mit ihrem dichten Filialnetz. An allen Standorten bieten wir umfassenden Service und Beratung. Mit der damit verbundenen Kundennähe kann die Gruppe langfristig ihre Marktstärke ausbauen und Wettbewerbsvorteile sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen ihres Geschäftsgebiets generieren.

Produktpolitik

In der Schaden-/Unfallversicherung will die Gruppe die Produktpalette konsequent auf die Bedürfnisse der Kundengruppen ausrichten. Daher haben wir in den letzten Jahren unser Angebot kontinuierlich erweitert. Dazu gehörten unter anderem die Deckungserweiterungen in der Wohngebäudeversicherung wie Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden nach Starkregenereignissen oder der Verzicht auf den Einwand der grob fahrlässigen Herbeiführung des Versicherungsfalles. Für die gewerbliche Gebäude- und Inhaltsversicherung stehen Leistungsverbesserungen zur Verfügung, die seit Januar 2017 verkaufbar sind. Unserem Außendienst bieten wir damit die Möglichkeit der regelmäßigen aktiven Kundenansprache und Vertragsneuordnung.

Um im aktuellen Kapitalmarktumfeld eine Steigerung des Neugeschäftmarktanteils bei Erhalt der derzeitigen Ertragskraft zu erreichen, wurden in der Lebensversicherung kapitalmarktnahe Produkte eingeführt. Zur Stabilisierung des Geschäftsmodells der Lebensversicherung im Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen wird die Absicherung biometrischer Risiken weiter forciert.

Die Annahme von Einmalbeitragsversicherungen erfolgt weiterhin nur in verantwortbaren Grenzen. Um Arbitragemitnahmen auszuschließen, wird die Überschussbeteiligung über sieben Jahre gestaffelt gewährt.

Die Erhöhung des Marktanteils in der privaten Krankenversicherung unter ertragsorientierter Sicht bleibt das zentrale Ziel der Krankenversicherer der Gruppe. Dafür bieten beide Unternehmen ihren Kunden eine attraktive Produktwelt sowie ein marktgerechtes Tarifangebot, welches ebenfalls die Erfordernisse der Vertriebskanäle berücksichtigt. Stets werden die aktuellen Marktanforderungen genau beobachtet und gegebenenfalls wird mit einem passenden Produkt reagiert.

Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen des VGH Konzerns sind in drei Segmente unterteilt. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele der Gruppe unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert.

Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der einzelnen Segmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Gruppe eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

Vertrieb

Unsere erfolgreiche Vertriebspolitik basiert auf dem in unseren Statuten verankerten Regionalitätsprinzip mit der Konzentration auf drei Haupt-Vertriebswege. Hauptberufliche Ausschließlichkeitsorganisation, Sparkassen und in den Sparten der Krankenvollversicherungen zusätzlich das Maklergeschäft. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird. Dazu zählen u. a. die fallabschließende Vertragsbearbeitung im Privatkundengeschäft und die fallabschließende Regulierung von Sach-Schäden. Die ausgeprägte Bindung der Vertriebspartner an unser Haus zeigt sich an einer weit unterdurchschnittlich niedrigen Fluktuationsrate im Außendienst.

Unternehmenskultur/Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

Demographischer Wandel

Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Er beeinflusst alle Lebensbereiche. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung unserer Versicherungsprodukte mit ein, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Risikobericht

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Das versicherungstechnische Risiko in der Schaden-/Unfallversicherung wird differenziert in das Prämien- und das Reserverisiko. Unter dem Prämienrisiko wird das Risiko verstanden, dass die kalkulierten Prämien nicht ausreichen, um die zukünftigen Schäden der aktuellen Periode zu decken. Das Reserverisiko hingegen ist das Risiko, dass die vorhandenen Reserven in der Folge von im Geschäftsjahr eintretenden Veränderungen (bspw. Gesetzesänderungen oder Preissteigerungen) nicht ausreichen, um die noch ausstehenden Zahlungen für bereits angefallene Schäden früherer Schadenjahre zu decken. Bei der Ermittlung des Prämienrisikos kommt den Risiken aus Naturgefahren, insbesondere Orkanereignissen, bei der Gruppe mit hohem Marktanteil im Breitengeschäft bei gleichzeitig begrenztem Geschäftsgebiet, eine elementare Bedeutung zu.

Zur Abschätzung der Kumuleffekte wird dabei neben eigenen Einschätzungen auf die Expertise und die Simulationsinstrumente der Rückversicherer und Rückversicherungsmakler der Gruppe zurückgegriffen. Über unsere sicherheitsorientierte Rückversicherungspolitik begrenzen wir bei allen versicherungstechnischen Risiken sowohl die maximale Schadenbelastung als auch unerwünschte Schwankungen hinsichtlich größerer Schäden aus einzelnen Policen.

Zur Begrenzung der Risiken in der täglichen Zeichnung bestehen für alle Berechtigten Zeichnungsrichtlinien, die auch maschinell überwacht werden. Risikozeichnungen außerhalb der Vorgaben können nur unter Einbindung der Risikoverantwortlichen erfolgen. Zur Absicherung der Bearbeitungsrisiken im Schadenfall besteht durch die Marktnähe und das Schadenmanagement die Möglichkeit, kurzfristig schadenmindernd tätig zu werden. Die Ermittlung des Reserverisikos erfolgt mindestens jährlich mittels aktueller Verfahren. Berücksichtigt werden dabei neben den Erfahrungen der Vergangenheit auch aktuelle Einschätzungen für neue Einflussfaktoren. Alle Berechnungen testieren ein ausreichendes Reserveniveau, das sich auch in kontinuierlich ausgewiesenen positiven Abwicklungsgewinnen zeigt.

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Bilanzielle Schadenquote f. e. R.* in % der verdienten Beiträge	68,4	64,4	66,9	68,6	66,8	72,9	77,9	70,0	69,4	65,6
Abwicklungsergebnis f. e. R.* in % der Eingangsrückstellung	6,2	4,8	6,3	6,8	6,8	3,9	4,4	3,5	6,5	3,2

* selbst abgeschlossenes Geschäft

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit der Verträge verstärkt. Den Risiken aus Zinsgarantien, biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) und Storno wird durch Sicherheitszuschläge in den Kalkulationsgrundlagen Rechnung getragen. Bestimmte Risiken, insbesondere aus der Berufsunfähigkeit, werden darüber hinaus rückversichert. Für Produkte, bei denen das Risiko aus Zinsgarantien für das Unternehmen wesentlich ist und dem Kunden Arbitrageeffekte im Stornofall zugutekommen können, erfolgt seit 2011 eine Differenzierung in der Überschussbeteiligung. Um den Bestand an anwartschaftlichen Rentenversicherungen gegen eine Belastung aus kurz laufenden Einmalbeitragsversicherungen zu schützen, erhalten neue, aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag eine gestaffelte Überschussbeteiligung, die sich an der aktuellen Zinsstruktur am Kapitalmarkt orientiert.

In der privaten Krankenversicherung beschreibt das Prämien-/Versicherungsrisiko die Gefahr, dass eine im Voraus festgelegte Versicherungsprämie nicht ausreichend ist, um über die gesamte Versicherungsdauer die zugesagte Leistung zu finanzieren. Die für die rechnungsmäßigen Versicherungsleistungen zugrunde gelegten tariflichen Kopfschäden werden jährlich überprüft, bei Änderungsbedarf können die Prämien angepasst werden. Zudem werden die in den technischen Berechnungsgrundlagen dokumentierten Kalkulationsverfahren einem unabhängigen Treuhänder und der Aufsichtsbehörde vorgelegt. Durch die vorsichtige Zeichnungspolitik und den Abschluss eines Rückversicherungsvertrages wird der Versichertenbestand der Provinzial Krankenversicherung vor hohen Leistungsausgaben geschützt. Zur weiteren Risikominimierung hat die Provinzial Krankenversicherung über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Sicherheitszuschläge inkalkuliert.

Marktrisiko

Die Anlagestrategie orientiert sich strikt an den Verpflichtungen der Passivseite. Neben der dauerhaften Erfüllung der Garantien kommt der Erwirtschaftung einer marktgerechten Überschussbeteiligung im langfristig orientierten Geschäftsmodell der Lebensversicherung eine besondere Bedeutung zu.

Für die Aktivseite werden daher im Sinne einer Portfolio-Separation zwei Portfolien abgeleitet: das Replikationsportfolio (Zinsanlagen mit hoher Sicherheit) und das Risikoportfolio (weltweit diversifizierte Risikonahme).

Während das Replikationsportfolio sich bezüglich der Duration an der Zinssensitivität der Passivseite orientiert, erfolgt im Risikoportfolio die aktive Risikonahme im Verhältnis zu dieser Zinssensitivität. Es ist davon auszugehen, dass es durch diese Aufstellung der Gruppe gelingt, das derzeitige Gewinnversprechen auch in einem länger andauernden Niedrigzinsszenario zu halten. Dies zeigen auch Ergebnisse aus Analysen der verantwortlichen Aktuarien. Die Unternehmen des VGH Konzerns stellen über langfristige Simulationen im Rahmen des Asset-Liability-Managements sicher, dass die gewählte Kapitalanlagestrategie die Erfordernisse der zinspflichtigen Passiva erfüllen kann. Auf Basis dieser Untersuchungen erfolgt auch die langfristige Liquiditätssteuerung.

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und die prozentuale Risikobedeckung beschlossen.

Die Steuerung berücksichtigt neben der ökonomischen Risikodimension auch eine bilanzielle und eine aufsichtsrechtliche Betrachtungsweise.

Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Kreditrisiken im Wesentlichen bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern. Der VGH Konzern begegnet diesem Risiko mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Risiko eines Forderungsausfalls im zedierten Geschäft wird durch eine systematische Auswahl und Diversifikation der Rückversicherungspartner minimiert. Forderungen bestehen nahezu ausschließlich gegenüber Rückversicherungspartnern mit einem Investmentgrade-Rating.

Liquiditätsrisiko

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität erfolgt eine rollierende Liquiditätsplanung, die unter Berücksichtigung der Zu- und Abflüsse auch eine Bereitstellung der Sichteinlagen aus fungiblen Anlagen vorsieht.

Niedrigzins

Aufgrund der kürzeren Duration der Kapitalanlagen eines Schaden-/Unfallversicherers wird eine anhaltende Niedrigzinsphase spürbar die laufende Durchschnittsverzinsung und somit das Kapitalanlageergebnis absenken. Demgegenüber stehen die Nachreservierungen bei den diskontierten Rückstellungen aufgrund des Vorsichtsprinzips und den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

In der Lebensversicherung sind die Zinsverpflichtungen aus den Garantiezusagen zu finanzieren. Mit einem wirksamen Asset-Liability-Management soll mittel- und langfristig eine laufende Verzinsung oberhalb der Garantieverpflichtungen sichergestellt werden. Die gesetzlich geforderte Aufstockung der Zinszusatzreserve belastet die Eigenmittelausstattung stark.

Für ein Tochterunternehmen wird die Finanzierung der Zinszusatzreserve über einen Rückversicherungsvertrag unterstützt. Bei einem anderen Tochterunternehmen werden Konsolidierungsmaßnahmen derzeit geprüft.

In der Krankenversicherung wird bei Neutarifen ein abgesenkter Rechnungszins zugrunde gelegt, bei Bestandstarifen erfolgt eine schrittweise Zinsabsenkung im Zuge der Beitragsanpassungen.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden im Rahmen einer Risikoinventur unternehmensweit erhoben (inkl. EDV-Risiken). Wesentliche Risiken sowie die notwendigen Maßnahmen zur Risikominimierung werden laufend den Erfordernissen angepasst. Ergänzend werden die Kontrollsysteme regelmäßig geprüft. Die Prozessdokumentation wurde aktualisiert, um den Konzernanforderungen an ein erweitertes Kontrollsystem zu genügen. Für die EDV-Anwendungen bestehen innerhalb der gemeinsamen Dienstleisters gesonderte Verfahren zum Notfallmanagement, die die Funktionsfähigkeit unserer EDV-Systeme sicherstellt. Die operationellen Risiken werden in einem eigenen Risikoausschuss beraten.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten insbesondere das strategische Risiko und das Reputationsrisiko. Strukturelle Themen (z. B. Notfallplanung, Compliance Richtlinie, Kontrollsysteme) wurden im Berichtsjahr weiterentwickelt. Die strategischen Risiken werden direkt im Risikokomitee des Mutterunternehmens behandelt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mit Hilfe des Risikomanagementsystems des VGH Konzerns sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen gewährleistet das Risikofrüherkennungssystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Im Ergebnis ist festzustellen, dass die aktuelle Kapitalmarktsituation in einem Teilsegment des Konzerns Risikominderungs- und Ergebnisstützungsmaßnahmen erfordern, um die Anforderungen an Zinszusatzreserve und Kapitalausstattung nachhaltig erfüllen zu können; ansonsten sind gegenwärtig keine Risiken erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigt.

Risikomanagementsystem

Risikoorganisation und Risikomanagement

Im VGH Konzern hat sich innerhalb der regionalen Versicherungsgruppe eine Risikoorganisation etabliert, die durch die Einrichtung eines Risikokomitees und dezentraler Ausschlussstrukturen gekennzeichnet ist. Das übergeordnete Risikokomitee ist mit der zentralen Koordination und Steuerung der Risiken sowie den strategischen Risiken befasst. Bei seiner Arbeit wird es durch Risikoausschüsse, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden, unterstützt.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion der jeweiligen Tochterunternehmen überwacht laufend die Risiken, begleitet die operativen Bereiche bei der Steuerung ihrer Risiken und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzepts. Mit dem Risikofrüherkennungssystem sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risikosteuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen und die einzelnen Risikokategorien zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets, insbesondere der Marktrisiken, wird unterstützt durch die vorhandenen Limitsysteme.

Für die Ermittlung der der Anforderungsdimensionen in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und -segmente analysiert. Dieses erfolgt u. a. durch vorgegebene und eigendefinierte Szenariobetrachtungen (z. B. Niedrigzins, Sturmkumul, Reserverisiko). Im Ergebnis stehen einzel- und bereichsübergreifend aggregierte Risikoerwartungen und Risikokapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstrumente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Solvency II werden die Governance-Funktionen in der Unternehmensorganisation abgebildet. Die Abbildung der Governance-Funktionen ist mit der bewährten dezentralen Aufstellung des Unternehmens eng verknüpft und unterstützt die Etablierung der Risikokultur in allen Geschäftsbereichen.

Weitere Informationen

Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinie seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

GDV-Verhaltenskodex

Die Brandkasse und ihre Tochterunternehmen sind dem GDV-Verhaltenskodex mit Wirkung zum 1.4.2014 beigetreten. Dieser Verhaltenskodex stellt eine Selbstverpflichtung aller beigetretenen Versicherungsunternehmen dar, den gestiegenen Kundenbedürfnissen und sich abzeichnenden gesetzlichen Anforderungen an die Transparenz und Verbindlichkeit im Rahmen der Vermittlung von Versicherungsprodukten Rechnung zu tragen. Inhaltlich steht ein hoher Anspruch an die Qualifikation der Beratung, deren Dokumentation sowie klare und verständliche Versicherungsprodukte im Vordergrund der in elf Punkten niedergelegten Selbstverpflichtung. Mit dem Beitritt haben sich die unter dem Dach der VGH agierenden Unternehmen dazu verpflichtet, diese Verhaltensregeln umzusetzen und einzuhalten.

Alle zwei Jahre wird die Umsetzung der Selbstverpflichtung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer testiert. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Fides Treuhand GmbH & Co. KG, Bremen – hat die Angemessenheit für alle Unternehmen im Konzern für das Jahr 2016 bestätigt.

Hannover, den 15. Mai 2017

Der Vorstand

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Lebensversicherung
 Krankenversicherung
 Unfallversicherung
 Haftpflichtversicherung
 Kraftfahrtversicherung
 Luftfahrtversicherung
 Rechtsschutzversicherung
 Feuerversicherung
 Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
 Leitungswasserversicherung
 Glasversicherung
 Sturmversicherung
 Verbundene Hausratversicherung
 Verbundene Wohngebäudeversicherung
 Hagelversicherung
 Tierversicherung¹⁾
 Technische Versicherungen
 Einheitsversicherung
 Transportversicherung
 Kredit- und Kautionsversicherung¹⁾
 Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-Versicherung)
 Betriebsunterbrechungs-Versicherung
 Beistandsleistungsversicherung
 Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Schadenversicherung
 Sonstige Vermögensschadenversicherung
 Sonstige gemischte Versicherung
 Vertrauensschadenversicherung

¹⁾ Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	2016			2015	
	€	€	€	€	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		27.853.809		24.437.797	
II. geleistete Anzahlungen		984.409	28.838.218	332.425	
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		304.029.443		267.157.134	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0		0	
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen		0		0	
3. Anteile an assoziierten Unternehmen		38.410.059		23.192.440	
4. Beteiligungen		196.266.892		204.489.782	
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		23.722.252	258.399.203	37.493.578	
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.511.322.289		3.181.966.700	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.111.996.620		964.833.961	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		347.499.750		372.735.278	
4. Sonstige Ausleihungen		9.545.212.540		9.289.168.071	
5. Einlagen bei Kreditinstituten		19.438.516		15.386.635	
6. Andere Kapitalanlagen		491.392	14.535.961.107	538.214	
IV. Depotforderungen			8.593.958	15.106.983.711	8.940.659
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			44.899.037	40.790.942	
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		56.489.165		68.228.998	
2. Versicherungsvermittler		11.747.936	68.237.101	12.572.878	
davon: an Beteiligungsunternehmen 24 Tsd. € (85 Tsd. €)					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			11.470.082	20.279.877	
davon: an Beteiligungsunternehmen 4.174 Tsd. € (8.954 Tsd. €)					
III. Sonstige Forderungen			19.507.325	99.214.508	25.420.611
davon: an Beteiligungsunternehmen 3.167 Tsd. € (1.622 Tsd. €)					
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte		24.539.814		31.171.352	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		167.581.579		210.759.406	
III. Andere Vermögensgegenstände		31.372.804	223.494.197	26.360.981	
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		155.099.054		159.236.947	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		68.281.504	223.380.558	49.086.869	
G. Aktive latente Steuern			9.011.164	7.498.465	
Summe der Aktivseite			15.735.821.393	15.042.080.000	

Passivseite	2016			2015
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital / Trägerkapital			20.000.000	20.000.000
II. Gewinnrücklagen			830.483.388	827.256.558
III. Jahresfehlbetrag (Vorjahr: Jahresüberschuss)			- 3.659.299	3.226.830
IV. nicht beherrschende Anteile			157.303.612	150.487.188
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			24.241.653	24.241.653
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	248.501.337			243.719.908
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	27.941.465	220.559.872		27.977.250
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	10.777.465.440			10.245.555.630
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	112.309.684	10.665.155.756		122.118.969
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.571.217.014			1.521.144.794
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	371.704.263	1.199.512.751		343.124.049
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	722.875.483			732.070.477
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	107.360	722.768.123		221.920
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			173.506.248	142.924.141
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	93.468.924			92.649.257
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 2.060.260	95.529.184	13.077.031.934	- 1.983.229
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			41.403.742	38.102.065
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			3.495.295	44.899.037
E. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			928.468.165	837.044.641
II. Steuerrückstellungen			51.956.250	63.809.364
III. Sonstige Rückstellungen			246.847.628	1.227.272.043
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			133.242.529	141.773.336
Übertrag:			15.510.814.897	14.814.607.792

Passivseite			2016	2015
	€	€	€	€
		Übertrag:	15.510.814.897	14.814.607.792
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	169.282.158			160.477.178
2. Versicherungsvermittlern	15.838.789	185.120.947		14.851.191
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 8 Tsd. € (36 Tsd. €)				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		10.645.259		7.361.107
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 20 Tsd. € (0 Tsd. €)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		23.114.062	218.880.268	36.881.363
davon: aus Steuern 6.394 Tsd. € (15.965 Tsd. €)				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 702 Tsd. € (754 Tsd. €)				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 216 Tsd. € (213 Tsd. €)				
H. Rechnungsabgrenzungsposten			6.126.228	7.901.369
Summe der Passivseite			15.735.821.393	15.042.080.000

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016			2015
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung Schaden- und Unfallversicherung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.376.395.863			1.341.010.261
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 197.849.995	1.178.545.868		- 186.949.330
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 7.268.866			- 8.406.612
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	279.383	- 6.989.483	1.171.556.385	166.023
2. Technischer Zinsertrag feR			4.435.947	5.151.937
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			454.215	932.464
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 846.499.332			- 920.985.908
bb) Anteil der Rückversicherer	84.714.788	- 761.784.544		112.471.540
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 49.371.496			- 14.365.029
bb) Anteil der Rückversicherer	27.105.133	- 22.266.363	- 784.050.907	- 9.358.607
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		- 3.076.301		- 2.377.144
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 796.936	- 3.873.237	3.098.080
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen feR			- 20.303.994	- 15.155.977
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 349.294.777		- 344.671.740
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		57.295.417	- 291.999.360	52.947.548
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			- 15.048.294	- 14.679.700
9. Zwischensumme			61.170.755	- 1.172.194
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			- 30.582.107	10.602.185
11. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			30.588.648	9.429.991

	2016			2015
	€	€	€	€
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Leben- und Krankenversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.155.263.855			1.109.455.506
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 23.936.074	1.131.327.781		- 24.458.168
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		2.172.492	1.133.500.273	2.318.339
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			58.653.763	35.377.051
3. Zugeordneter Zins aus der nicht versicherungstechnischen Rechnung			528.880.713	554.550.449
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			714.505	1.573.082
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2.595.313	2.202.691
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 894.301.377			- 870.534.740
bb) Anteil der Rückversicherer	27.860.636	- 866.440.741		31.093.010
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 840.641			- 3.570.361
bb) Anteil der Rückversicherer	1.335.244	494.603	- 865.946.138	- 66.960
7. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 532.117.971			- 481.494.378
bb) Anteil der Rückversicherer	- 9.809.284	- 541.927.255		- 10.826.753
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 820.387	- 542.747.642	- 497.166
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			- 152.920.992	- 171.919.651
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen	- 81.767.068			- 77.003.784
b) Verwaltungsaufwendungen	- 21.984.165	- 103.751.233		- 21.509.267
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		8.026.882	- 95.724.351	7.849.779
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			- 497.950	- 480.651
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 20.275.870	- 21.718.868
12. Versicherungstechnisches Ergebnis feR im Leben- und Krankenversicherungsgeschäft			46.231.624	60.339.160

	2016			2015
	€	€	€	€
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		30.588.648		9.429.991
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		46.231.624	76.820.272	60.339.160
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		13.220.523		39.056.648
davon: aus assoziierten Unternehmen 685 Tsd. € (– 271 Tsd. €)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken	23.184.380			21.786.456
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	404.010.206	427.194.586		471.565.051
c) Erträge aus Zuschreibungen		17.894.675		35.274.598
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		206.108.789	664.418.573	183.755.038
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		– 18.755.704		– 21.451.706
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		– 15.532.740		– 47.532.834
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		– 3.134.154	– 37.422.598	– 2.251.244
			626.995.975	680.202.007
4. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins		– 4.737.815		– 5.589.282
4a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins		– 528.880.713	– 533.618.528	93.377.447
				– 554.550.449
5. Sonstige Erträge		68.387.849		32.885.322
6. Sonstige Aufwendungen		– 206.602.613	– 138.214.764	– 174.960.075
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			31.982.955	47.756.674
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		– 27.678.191		– 38.516.386
9. Sonstige Steuern		– 852.363	– 28.530.554	– 1.096.496
10. Jahresüberschuss – gesamt			3.452.401	8.143.792
11. Nicht beherrschende Anteile			7.111.700	4.916.962
12. Jahresfehlbetrag (Vorjahr: Jahresüberschuss) – nach Fremdanteilen			– 3.659.299	3.226.830

Anhang

Angaben zum Konsolidierungskreis

	Anteile am Kapital %	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. €
Einbezogene verbundene Unternehmen			
Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover		Konzernobergesellschaft	
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	55,00		
Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg ¹⁾	45,00		
Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover ¹⁾	50,00		
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg ¹⁾	45,00		
Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover	100,00		
ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG, Vechta	60,00		
ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG, Vechta	60,00		
Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover	60,00		
ivv - Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover	81,56		
LH PE GmbH, Hannover	100,00		
PH PE GmbH, Hannover	50,00		
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH, Hannover	100,00		
VGH Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Hannover	100,00		
VGH Beteiligungs GmbH, Hannover	100,00		
VGH GmbH, Hannover	100,00		
VGH Projekt GmbH, Hannover	100,00		
VGH Projekt GmbH & Co. Prinzenareal KG, Hannover	100,00		
VGH Projekt GmbH & Co. 2. Immobilien Verwaltungs KG, Hannover	100,00		
VGH Projekt GmbH & Co. 1. Immobilien Verwaltungs KG, Hannover	50,00		
Herrenhausen Verwaltungs GmbH Gastronomie & Co. KG, Hannover	100,00		
Herrenhausen Verwaltungs GmbH, Hannover	100,00		
ÖVO Grundbesitz KG, Oldenburg ¹⁾	45,00		
Grundstücksgemeinschaft Jakobstraße 20 GbR, Oldenburg	52,50		
Einbezogene assoziierte Unternehmen			
Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00		
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00		
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich	25,00		
Haftpflichtversicherungsanstalt Braunschweig, Braunschweig	50,00		
GCW Grundstücksgesellschaft Campus West GmbH & Co. KG, Hamburg ³⁾	50,00		
Hohe Bleichen 14 –16 Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	50,00		
Domstraße 18 GmbH & Co. KG, Hamburg	50,00		
Theresienhof GmbH & Co. KG, Oststeinbek	50,00		
VGH Projekt GmbH & Co. Prager Platz KG, Hannover	50,00		
Hannoversch-Kölnische Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover	50,00		
Hannoversch-Kölnische Handels-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover	50,00		
SPQ Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	21,05		
TLN Verwaltungsgesellschaft Hannover GmbH ²⁾	54,77		
Nicht einbezogene Unternehmen			
NT NORTHWESTDEUTSCHE TREUHAND Gesellschaft zur Betreuung von Wohnungsunternehmen mit beschränkter Haftung, Hannover	40,00	2.709	319
HMG Beteiligungs-GbR der S-Finanzgruppe, Hannover	25,00	53	1
GSN Gebäudesicherheit Nord GmbH, Oldenburg	22,05	258	221
Himmler & Plesch Beteiligungs-GmbH, Oldenburg	21,60	- 215	- 27
Pro-City GmbH Göttingen, Göttingen	20,00	43	4

¹⁾ Über die Anteile am Kapital hinaus übt die Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, weitere Trägerrechte aus

²⁾ Keine Mehrheit der Stimmrechte

³⁾ Erstmalige Einbeziehung zum 31.12.2016

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover werden 24 Unternehmen als vollkonsolidierte Unternehmen einbezogen. Für die Oldenburgische Landesbrandkasse und die Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg sowie die Provinzial Lebensversicherung Hannover hat der Sparkassenverband Niedersachsen die Ausübung seiner Trägerrechte auf die Brandkasse übertragen. Dadurch sind die Unternehmen und ihre Tochtergesellschaften als verbundene Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Bei den nicht einbezogenen Unternehmen handelt es sich um drei Beteiligungen der Konzernobergesellschaft und um zwei Gesellschaften der Oldenburgischen Landesbrandkasse. Diese Unternehmen sind in Summe von untergeordneter Bedeutung, sodass auf eine Einbeziehung als assoziierte Unternehmen gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet werden kann.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte bis 2005 nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB. Zur Beachtung der grundsätzlich empfohlenen Vorgehensweise zur Anwendung der Neubewertungsmethode wird seit 2006 eine Neubewertung vorgenommen und entsprechend im Konzernabschluss berücksichtigt.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden in der Konzernbilanz mit dem Buchwert gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB angesetzt. Auf eine konzerneinheitliche Bewertung wurde unter Nutzung des Wahlrechts gemäß § 312 Absatz 5 HGB verzichtet. Auswirkungen auf das Konzernergebnis ergeben sich nicht.

Der Anteil der Konzernmutter an den nach der Erstkonsolidierung entstandenen Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wird grundsätzlich in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Überschüsse von drei konsolidierten öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen wirken sich jedoch nicht eigenkapitalerhöhend aus.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen einbezogenen Unternehmen werden konsolidiert, soweit nicht gemäß § 303 Abs. 2 HGB bzw. § 305 Abs. 2 HGB auf eine Berücksichtigung verzichtet wird. Zwischengewinne werden nicht eliminiert, wenn marktübliche Bedingungen zugrunde liegen und die Berücksichtigung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Aktiva und Passiva sowie die Aufwendungen und Erträge wurden gemäß § 308 Abs. 1 HGB grundsätzlich einheitlich bewertet.

Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Landschaftlichen Brandkasse Hannover werden nach den Bestimmungen des HGB, des AktG und des VAG in Verbindung mit der Verordnung über die Vorschriften zur Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen in der aktuellen Fassung erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- A. Immaterielle Vermögensgegenstände**
- Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Die Anschaffungskosten der erworbenen Krankenversicherungsbestände wurden aus den Gutachten zur Unternehmensbewertung abgeleitet. Die Abschreibung erfolgt ab Geschäftsjahr 2007 entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer über 20 Jahre. Ein im Geschäftsjahr erworbener Kraftfahrtversicherungsbestand wird entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer auf fünf Jahre abgeschrieben.
- B. Kapitalanlagen**
- Grundstücke werden seit 2003 mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare und außerplanmäßige Abschreibungen bewertet. Die angenommene Nutzungsdauer beträgt 50 Jahre.
- Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.
- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind grundsätzlich mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.
- Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Anteilen an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen erfolgt die Bewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden vorgenommen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung.
- Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Genussrechte sowie andere Kapitalanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.
- Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sind in Höhe der Rückzahlungsbeträge angesetzt.
- Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen sind mit dem Nennbetrag ausgewiesen. Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.
- C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**
- Die Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung werden mit dem Zeitwert angesetzt.

- D. Forderungen** Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen. Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.
- E. Sonstige Vermögensgegenstände** Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Absetzung für Abnutzung. Die Bilanzierung der Vorräte erfolgte teilweise auch zu Festwerten. Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks und des Kassenbestands erfolgt mit dem Nennbetrag.
- G. Aktive latente Steuern** Die Bilanzierung aktiver latenter Steuern erfolgt nur im Zusammenhang mit Konsolidierungsmaßnahmen. Das Wahlrecht zur Bilanzierung eines Aktivüberhangs latenter Steuern aus Einzelabschluss und Umbewertungen wurde nicht in Anspruch genommen.
- B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung** Im Wesentlichen werden die passivischen Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung der Beteiligung an öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen ausgewiesen.
- C. Versicherungstechnische Rückstellungen** **Beitragsüberträge**
- Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis ermittelt. Der koordinierte Ländererlass vom 9.3.1973 wird berücksichtigt.
- Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.
- Deckungsrückstellung**
- Die Deckungsrückstellung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 T und einem Rechnungszins von 2,75 Prozent, 2,25 Prozent oder 1,75 Prozent bzw. einem Referenzzins von 2,54 Prozent.
- Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft – mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung – einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung ist für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes werden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1926 / 42 und 1967 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafel 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent bzw. einem Referenzzins von 2,88 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949 / 51 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Prozent der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 5 Prozent der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 1994 R, mit einem Rechnungszins von 4 Prozent bzw. einem Referenzzins von 2,88 Prozent als Rechnungsgrundlage verwendet.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T oder PH 2012 T mit einem Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent, 2,25 Prozent, 1,75 Prozent oder 1,25 Prozent und ein Zillmersatz von 40 Promille bzw. 25 Promille der Beitragssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R, DAV 2004 R, PH 2012 R oder PH 2015 R mit einem Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent, 2,25 Prozent, 1,75 Prozent oder 1,25 Prozent und ein Zillmersatz von 40 Promille bzw. 25 Promille verwendet.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Deckungsrückstellung des Geschäfts der Pensionsversicherungen erfolgte einzelvertraglich, prospektiv nach dem von der Aufsichtsbehörde genehmigtem Geschäftsplan. Es wird ein Rechnungszins von 3,25 Prozent bzw. 2,75 Prozent sowie die mit einem zusätzlichen Abschlag versehene Heubeck-Richttafel 1998 verwendet. Um das Sicherheitsniveau zu erhöhen, wurde eine zusätzliche Verstärkung der Deckungsrückstellung vorgenommen.

Die Deckungsrückstellung in der selbst abgeschlossenen Krankenversicherung wird nach den technischen Rechnungsgrundlagen unter Beachtung der Vorschriften des § 146 Abs. 1 Nr. 2 VAG i. V. m. § 341 f HGB berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt für das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft individuell je Schadenfall. Die Rückstellung für noch nicht gemeldete Spätschäden ist nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden. Für noch nicht abgewickelte Schäden der Sparte Rechtsschutz aus den Ereignisjahren 2013 und später wird die Rückstellung aufgrund eines statistischen Verfahrens pauschal ermittelt. Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden abgesetzt.

Die Rentendeckungsrückstellung aus Schadenfällen in der Schaden- und Unfallversicherung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bei erstmaliger Bildung bis zum 31.12.2014 mit 1,75 Prozent und ab 1.1.2015 mit 1,25 Prozent diskontiert. Als Ausscheideordnung wird die Sterbetafel DAV 2006 HUR angesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Lebensversicherung wird individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wird die fällige Versicherungsleistung unter Abzug der Deckungsrückstellung passiviert.

Die Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Krankenversicherung erfolgt im Näherungsverfahren. Als Grundlage dienen die Aufwendungen für Versicherungsfälle im ersten Monat des Folgejahres.

Die Berechnung noch zu erwartender Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22.2.1973.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird grundsätzlich gemäß der jeweiligen Satzung der Unternehmen gebildet, in dem der Vertrag geführt wird.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds in der Lebensversicherung sind dabei prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt.

Für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG wird der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 Prozent (Teilbestand 4,5 Prozent) berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestands wird nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 3,5 Prozent (Vorjahr: 4,25 Prozent) berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für Berufsunfähigkeitsversicherungen wird in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung wird gemäß der Satzung und des Poolvertrags zur Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet. Die Dotierung der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung erfolgt aufgrund der Bestimmungen des § 150 Abs. 4 VAG.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Sowohl für das selbst abgeschlossene als auch für das übernommene Geschäft werden die Schwankungsrückstellungen, die Rückstellungen für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken (Pharmarückstellungen), die Atomanlagenrückstellungen und die Terrorgroßschadenrückstellung nach den entsprechenden Vorschriften des HGB und der RechVersV ermittelt.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Bei den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung wird eine Stornoreserve in Höhe von 10 Prozent der negativen Anteile der Deckungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden 10 Prozent des bei Unternehmenswechsel zusätzlich zu übertragenden Betrages zurückgestellt.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e. V. wurde gemäß der Angabe des Vereins gebildet.

Die Höhe der Rückstellung für noch nicht verdiente Gewinnanteile aus abgegebenem und übernommenem Rückversicherungsgeschäft ergibt sich aus den Rückversicherungsverträgen.

Die Rückstellung für drohende Verluste wird ausgehend von der voraussichtlichen Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung der jeweiligen Sparte unter Berücksichtigung anteiliger Zinserträge aus den versicherungstechnischen Rückstellungen für den Selbstbehalt berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Ergänzend zu den nach den Vorschriften zur Bildung von Schwankungsrückstellungen ermittelten Beträgen wird eine Rückstellung zur Verstärkung der Schwankungsrückstellung für Sturm- und Elementarrisiken gebildet, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für die fondsgebundenen Überschussanteile der konventionellen Lebensversicherungen werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

E. Andere Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionszusagen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Die Bewertungsparameter wurden vor dem Hintergrund des veränderten BilMoG-Zinses und der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen überprüft und angepasst. Der Kostentrend beträgt für die Anwärter 3,6 Prozent (Vorjahr: Gehaltstrend 3,0 Prozent) und für die Rentner 3,1 und 1,0 Prozent (Vorjahr: 2,5 und 1,0 Prozent). Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck werden mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs angewendet. Die Berechnungen erfolgen auf Basis der von der Bundesbank zum 31.12.2016 veröffentlichten Zinssätze für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit bei den Pensionsrückstellungen mit einem Zinssatz von 4,01 (3,89) Prozent.

Die Berechnung der sonstigen mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen, zukünftige Jubiläumzahlungen und Beihilfeverpflichtungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck. Zukünftige, nicht bekannte Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 3,6 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgt nach dem von der Bundesbank zum 31.12.2016 veröffentlichten Zinssatz für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit von 3,24 (3,89) Prozent.

Die Rückstellung für Altersteilzeit enthält auch Beträge für Mitarbeiter mit einem Anspruch auf Abschluss nach der gültigen Altersteilzeitvereinbarung sowie individuelle Vereinbarungen.

Von den Pensionsrückstellungen für Zusagen aus Gehaltsverzicht werden die Zeitwerte für abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen abgesetzt.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfanges die durchschnittlichen Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre; eine Kostensteigerung von 2,5 Prozent pro Jahr erhöht den Verpflichtungsbetrag. Darüber hinaus erfolgt eine pauschale Verstärkung.

Die Rückstellung für Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB ist mit dem Barwert der bereits erdienten zukünftigen Verpflichtung bewertet worden. Die Abzinsung erfolgt entsprechend der Laufzeit mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen zwischen 1,59 und 3,36 Prozent (Vorjahr: 2,02 und 4,00 Prozent). Ein Fluktuationsabschlag wurde berücksichtigt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.
G. Andere Verbindlichkeiten	Der Ansatz erfolgt mit dem Erfüllungsbetrag. In einem Fall erfolgt eine Abzinsung unter Anwendung eines Diskontsatzes in Höhe von 1,7 Prozent.
Sonstige Angaben	<p>Alle Posten in Fremdwährung werden zu den Devisenkassamittelkursen des Bilanzstichtags bewertet.</p> <p>Einzelne Rückversicherungsabrechnungen wurden geschätzt bzw. zeitversetzt bilanziert.</p> <p>Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern mit einem Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent aus Einzelabschlüssen und Umbewertungen führt zu einem aktivischen Überhang auf Konzernebene, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen und versicherungstechnischen Rückstellungen.</p> <p>Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern ergeben sich aus der Zwischenergebniseliminierung von konzerninterner Softwareerstellung.</p>

Erläuterungen zur Jahresbilanz

- A. Immaterielle Vermögensgegenstände** Der Posten enthält im Wesentlichen drei Versicherungsbestände mit einem Bilanzwert in Höhe von 17,1 (18,8) Millionen Euro.
- B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** Der Bilanzwert der von den Versicherungsunternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit selbst genutzten Grundstücke und Bauten beträgt 151,2 (141,3) Millionen Euro.
- B II 4. Beteiligungen** Der Posten enthält eine Beteiligung an der Deutschen Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf, mit einem Anteil am Kapital in Höhe von 15,12 Prozent. Das Eigenkapital dieser Beteiligung gemäß § 266 HGB beträgt 173.877 Tausend Euro und das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres 14.737 Tausend Euro. Alle weiteren Beteiligungen sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.
- B II 5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht** In diesem Posten sind Ausleihungen enthalten, die über ihrem beizulegenden Wert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert von 6,6 Millionen Euro steht ein Zeitwert von 5,3 Millionen Euro gegenüber. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigen Einflussgröße Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

B III 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen	Buchwert	Marktwert	Ausschüttung
Anlageziel	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktien	5.789	5.789	942
Renten	195.302	200.619	5.388
Aktien, Renten	867.095	870.337	13.186
Aktien, Immobilien, Renten	1.933.746	2.126.429	33.394
Rentenfonds	187.093	191.034	5.785
Immobilien ¹⁾	267.897	275.024	13.785

¹⁾ Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe

B III 4. Sonstige Ausleihungen

	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
a) Namensschuldverschreibungen	5.238.469	5.532.995
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.821.564	3.613.027
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	52.789	57.825
d) Übrige Ausleihungen	432.391	85.321
Insgesamt	9.545.213	9.289.168

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Wert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert von 290,2 (283,2) Millionen Euro steht ein Zeitwert von 271,1 (262,9) Millionen Euro gegenüber. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Wert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert von 114,1 (197,7) Millionen Euro steht ein Zeitwert von 104,7 (184,1) Millionen Euro gegenüber. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den übrigen Ausleihungen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Wert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert von 10,0 (15,8) Millionen Euro steht ein Zeitwert von 8,9 (13,7) Millionen Euro gegenüber. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

E III. Andere Vermögensgegenstände

Dieser Posten beinhaltet noch nicht durch Bescheide festgesetzte Erstattungsansprüche aus Steuervorauszahlungen in Höhe von 28,2 Millionen Euro.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten beinhaltet Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 58,5 (43,5) Millionen Euro.

G. Aktive latente Steuern

Der Ausweis latenter Steuer erfolgt nur, soweit sie Ergebnis von Konsolidierungsvorgängen ist. Die ausgewiesene aktive latente Steuer von 9,0 Millionen Euro ergibt sich vollständig aus der Zwischenergebniseliminierung konzernintern erworbener Nutzungsrechte selbsterstellter Software.

Die Ermittlung latenter Steuern aus Bewertungsunterschieden in Handels- und Steuerrecht ergeben sich aktivisch unter anderem aus Schadenrückstellungen und mitarbeiterbezogenen Rückstellungen. Passivisch latente Steuern sind im Konzern vor allem auf Bewertungsunterschiede bei Kapitalanlagen zurückzuführen. Auf den Ausweis latenter Steuern aus Bewertungsunterschieden konnte im Konzern wegen eines Überhangs an aktiven latenten Steuern verzichtet werden.

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. und II

	Bilanzwerte	Konsolidierungs- kreisänderungen
	2015	
	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	24.437.797	0
II. geleistete Anzahlungen	332.425	0
Summe A.	24.770.222	0
B. Kapitalanlagen		
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	267.157.134	14.171.535
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	0	0
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	23.192.440	0
4. Beteiligungen	204.489.782	0
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	37.493.578	0
Summe B.II.	265.175.800	0
Insgesamt	557.103.156	14.171.535

A. Eigenkapital Der Jahresüberschuss nach Fremddanteilen des Vorjahres in Höhe von 3,2 Millionen Euro wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt.

A III. Gewinnrücklagen Von den Gewinnrücklagen entfallen 2,0 Millionen Euro auf die satzungsmäßige Rücklage.

C IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Die Summe der Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen aus den Einzelabschlüssen beträgt 722,9 Millionen Euro.

E I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen Aus der Abzinsung der Pensionsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzins unter Berücksichtigung eines Beobachtungszeitraums von sieben Jahren gegenüber dem zehnjährigen Zeitraum ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 137,6 Millionen Euro. Die Anpassung der sonstigen Bewertungsparameter beträgt 95,7 Millionen Euro.

Pensionsansprüche in Höhe von 2,4 Millionen Euro sind mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
€	€	€	€	€	€
					2016
9.162.871	0	76.696	0	5.670.163	27.853.809
651.984	0	0	0	0	984.409
9.814.855	0	76.696	0	5.670.163	28.838.218
22.129.729	0	706.474	8.649.143	7.371.624	304.029.443
0	0	0	0	0	0
540.600	0	540.600	0	0	0
15.579.096	0	361.477	0	0	38.410.059
15.530.810	- 1.000.000	18.815.728	85.807	4.023.779	196.266.892
11.716.311	0	25.412.820	0	74.817	23.722.252
43.366.817	- 1.000.000	45.130.625	85.807	4.098.596	258.399.203
75.311.401	- 1.000.000	45.913.795	8.734.950	17.140.383	591.266.864

E III. Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind die auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen Gewinnrücklagen von öffentlich-rechtlichen Tochterunternehmen in Höhe von 84,6 Millionen Euro passiviert. Die Notwendigkeit ergibt sich aus der als Verwaltungsträgerschaft ausgestalteten Beteiligung entsprechend § 9 Abs. 1 NöVersG.

H. Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten beinhaltet Disagioträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5,6 (7,3) Millionen Euro.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Von den Beitragseinnahmen des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfallen 1.331,7 (1.298,9) Millionen Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 862,7 (829,4) Millionen Euro auf die Lebensversicherung und 290,0 (279,3) Millionen Euro auf die Krankenversicherung. Die Beiträge des übernommenen Geschäfts belaufen sich auf 47,3 (42,9) Millionen Euro.

Die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung wird durch Multiplikation des arithmetischen Mittels von Anfangs- und Endbestand der Rentendeckungsrückstellung mit 1,75 Prozent bzw. 1,25 Prozent ermittelt. Bei dem Anteil der passiven Rückversicherung handelt es sich um die den Rückversicherern gutgeschriebenen Depotzinsen.

Die Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen setzen sich aus 171,3 Millionen Euro erfolgsabhängige und 1,9 Millionen Euro erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung zusammen.

Der Posten Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthält außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 9,8 (45,2) Millionen Euro. Davon entfallen 4,0 (6,8) Millionen Euro auf die Angabe gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 und 6 HGB.

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Schaden- und Unfallversicherung entfallen 131,8 (130,9) Millionen Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 217,5 (213,8) Millionen Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Der Posten Sonstige Erträge enthält aus Erhöhung des Diskontierungszinses bei den Pensionsrückstellungen 19,8 Millionen Euro.

Der Posten Sonstige Aufwendungen enthält den Aufwand aus der Anpassung der sonstigen Bewertungsparameter bei den Pensionsrückstellungen in Höhe 95,7 Millionen Euro. Aus der Absenkung des Diskontierungszinses bei anderen diskontierten Rückstellungen ergeben sich 7,6 (83,4) Millionen Euro. Der Zinsaufwand aus der laufenden Aufzinsung diskontierter Rückstellungen 34,4 (35,4) Millionen Euro.

Steuerliche Überleitungsrechnung

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Ergebnis vor Ertragsteuern	31.130,6	46.660,2
Steuerfreie Erträge	- 5.885,7	- 33.844,1
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	6.857,1	12.059,7
Bewertungsunterschiede mitarbeiterbezogene Rückstellungen	112.167,3	115.650,5
Temporäre Bewertungsdifferenzen	- 6.786,3	- 2.765,4
Sonstige Steuereffekte	11.533,4	5.267,9
Steuerliche Bemessungsgrundlage	149.016,4	143.028,8
x Steuersatz 31,5 %	46.940,2	46.054,1
Periodenfremde Steuern	- 19.262,0	- 6.537,7
Steueraufwand	27.678,2	38.516,4

Sonstige Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln, Haftungsverhältnisse aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen nicht.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird. Eine gleichartige Verpflichtung besteht aufgrund von Verträgen mit der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft. In beiden Fällen wird derzeit nicht mit einer Einforderung gerechnet.

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 860 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbands übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter anderer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen und deren Servicegesellschaften besteht die Verpflichtung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Höhe von 10.000 Tausend Euro zu befriedigen.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen gegenüber Beteiligungen in Höhe von 39,4 Millionen Euro. Zudem bestehen Verpflichtungen aus Lizenz-, Wartungs- und ähnlichen Verträgen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 34,6 Millionen Euro.

Darüber hinaus besteht eine latente Verpflichtung zur Einzahlung zusätzlicher Eigenmittel gegenüber dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. der Beteiligung PROTEKTOR Lebensversicherung-AG in Höhe von 81.473 Tausend Euro.

Offene Vorkäufe auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 185.000 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 4.738 Tausend Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namenspfandbriefe und Schuldscheindarlehen in Höhe von 130,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Zur Absicherung von Währungsrisiken besteht ein Devisentermingeschäft. Das abgesicherte Volumen beläuft sich auf 27,8 Millionen US-Dollar. Der negative Zeitwert zum Bilanzstichtag beträgt 366 Tausend Euro. Die Ermittlung erfolgte nach dem für Devisentermingeschäfte üblichen Bewertungsverfahren unter Verwendung der Barwertmethode.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 2.650. Hiervon sind 146 Mitarbeiter im angestellten Außendienst tätig. Der Personalaufwand (Gehälter, Sozialabgaben, Aufwand für Altersversorgung) beträgt 238,9 Millionen Euro.

Die Bezüge der Mitglieder des Konzernvorstands aus den konsolidierten Unternehmen betragen für das Geschäftsjahr 3,3 Millionen Euro. An den Vorstand gegebene dinglich gesicherte Darlehen sind mit 309 Tausend Euro aktiviert. Die Kredite haben Laufzeiten zwischen 5 und 25 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 3,2 Prozent. An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sind insgesamt 1,8 Millionen Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 41,8 Millionen Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 492 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppe sind am Bilanzstichtag dinglich gesicherte Kredite in Höhe von 72 Tausend Euro aktiviert. Die Laufzeiten der Kredite liegen zwischen 15 und 17 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 2,9 Prozent.

Die im Geschäftsjahr für die Abschlussprüfungen als Aufwand erfassten Honorare betragen für die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen insgesamt 1.419 Tausend Euro. Auf den Konzernabschlussprüfer KPMG AG entfallen davon 675 Tausend Euro (davon für das Vorjahr 17 Tausend Euro). Für Steuerberatungsleistungen der KPMG AG beträgt der Aufwand 338 Tausend Euro und für sonstige Leistungen der KPMG AG beträgt der Aufwand 8 Tausend Euro.

Neben der KPMG AG wurden als Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers GmbH, FIDES Treuhand GmbH & Co. KG und PS Treuhand Vechta KG bei einzelnen Tochterunternehmen bestellt.

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Hannover unter der Nummer HRA 26227 eingetragen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung bezüglich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben nach Schluss des Geschäftsjahres nicht stattgefunden.

Die Namen der Mitglieder der Gremien sind auf den Seiten 10 bis 17 angegeben.

Kapitalflussrechnung

		2016 €	2015 €
1.	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitengeschaftern) vor außerordentlichen Posten	3.452.401	8.143.792
2.	+/- Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	590.427.588	541.444.774
3.	+/- Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird – netto	4.108.095	3.885.483
4.	+/- Veränderung der Depotforderungen und Abrechnungsforderungen	9.156.496	– 2.230.303
5.	+/- Veränderung der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	– 5.246.655	– 10.584.025
6.	+/- Veränderung der sonstigen Forderungen	18.478.061	43.311.724
7.	+/- Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten	– 3.974.723	– 6.261.803
8.	-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen	– 202.974.635	– 181.503.794
9.	+/- Veränderung sonstiger Bilanzposten	– 17.495.310	3.709.274
10.	+ Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.806.187.005	2.143.098.834
11.	– Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	– 2.342.844.503	– 2.541.479.012
12.	+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	107.902.272	160.174.143
13.	+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	27.678.191	38.516.386
14.	+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
15.	– Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
16.	+/- Ertragsteuerzahlungen	– 26.887.193	– 34.815.537
17.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	– 32.032.910	165.409.936
18.	+ Einzahlungen aus dem Abgang von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
19.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagenvermögens	9.427.109	5.064.595
20.	+ Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	76.696	8.552.659
21.	+ Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
22.	– Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
23.	– Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	– 6.689.444	– 15.725.643
24.	– Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	– 9.814.855	– 11.705.113
25.	– Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	– 4.108.095	– 3.885.483
26.	+ Sonstige Einzahlungen	0	0
27.	– Sonstige Auszahlungen	0	0
28.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 11.108.589	– 17.698.985
29.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0
30.	– Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgeschafter	0	0
31.	– Dividendenzahlungen	– 295.277	– 379.641
32.	+/- Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0	0
33.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 295.277	– 379.641
34.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 17, 28, 33)	– 43.177.827	147.331.310
35.	+/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	258.949	0
36.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	210.759.406	63.428.096
37.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode*	167.581.579	210.759.406

* Der Finanzmittelfonds setzt sich aus Zahlungsmitteln und Zahlungäquivalenten zusammen, die unter dem Bilanzposten E. II. „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten“ ausgewiesen werden.

Konzerneigenkapitalspiegel

	Mutterunternehmen			Minderheits-	Konzern-
	Stammkapital	Erwirtschaftetes Konzern-	Eigenkapital	gesellschafter	eigenkapital
		Konzern-		Minderheiten-	
	€	eigenkapital	€	kapital	€
Stand am 31.12.2014	20.000.000	827.256.558	847.256.558	145.949.867	993.206.425
Gezahlte Dividenden	0	0	0	- 379.641	- 379.641
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0
Konzern-Jahresüberschuss	0	3.226.830	3.226.830	4.916.962	8.143.792
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	3.226.830	3.226.830	4.916.962	8.143.792
Stand am 31.12.2015	20.000.000	830.483.388	850.483.388	150.487.188	1.000.970.576
Gezahlte Dividenden	0	0	0	- 295.276	- 295.276
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0
Konzern-Jahresüberschuss	0	- 3.659.299	- 3.659.299	7.111.700	3.452.401
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	- 3.659.299	- 3.659.299	7.111.700	3.452.401
Stand am 31.12.2016	20.000.000	826.824.089	826.824.089	157.303.612	1.004.127.701

Hannover, den 15. Mai 2017

Der Vorstand

Hermann Kasten

Dr. Ulrich Knemeyer

Frank Müller

Manfred Schnieders

Jörg Sinner

Thomas Vorholt

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 29. Mai 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christoph Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Klaus-Dieter Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir geprüft; Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, an.

Sie hat dem vorgelegten Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Ein ausführlicher Bericht und eine Beratung über die Versicherungsbeteiligungen erfolgten im Prüfungs- und Rechnungslegungsausschuss sowie im Aufsichtsrat. Bericht und Beratung über weitere Beteiligungen erfolgten im Prüfungs- und Rechnungslegungsausschuss.

Über die Risikolage der Unternehmen ist regelmäßig berichtet worden.

Den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss billigen wir.

Hannover, den 15. Juni 2017

Friedrich v. Lenthe
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

Unsere Corporate Governance Grundsätze bilden die Grundlage unseres geschäftlichen Erfolges im Interesse unserer Versicherungsnehmer und des Gemeinwohls

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält national und international anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Er soll helfen, das spezielle deutsche System der Unternehmensführung mit dem Zusammenspiel von Vorstand und Aufsichtsrat transparent und nachvollziehbar zu machen. Auf diese Weise fördert er das Vertrauen der internationalen und nationalen Anleger.

Gleichzeitig verdeutlicht der Kodex die Verpflichtung der Unternehmensleitung, für den Fortbestand und die nachhaltige Wertschöpfung des Unternehmens im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft Sorge zu tragen – im Interesse des Unternehmens selbst, seiner Mitarbeiter, seiner Kunden wie auch der Öffentlichkeit.

Vorstand, Aufsichtsrat und Träger der Landschaftlichen Brandkasse Hannover bekennen sich zu den Inhalten einer guten Governance und unterstützen das Anliegen, Vertrauen durch Transparenz herzustellen.

Mit seiner Ausrichtung auf börsennotierte Unternehmen enthält der Deutsche Corporate Governance Kodex viele Regelungen, die nicht auf die besondere Stellung der Landschaftlichen Brandkasse Hannover als Anstalt öffentlichen Rechts anwendbar sind.

Deshalb hat sich die Landschaftliche Brandkasse Hannover dafür entschieden, die Unternehmensstruktur, die wesentlichen Unternehmensführungspraktiken sowie die Arbeitsweise und Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat für die interessierte Öffentlichkeit transparent zu machen.

Das Unternehmen

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover ist eine Anstalt öffentlichen Rechts. Träger sind die historischen Landschaften in Niedersachsen sowie die Emsländische Landschaft. In Ihrer Ausprägung als heimatgebundene Einrichtungen fördern die Landschaften in ihrem jeweiligen Gebiet soziale, wissenschaftliche und heimatkulturelle Belange und genießen deshalb einen besonderen verfassungsmäßigen Status. Auch heute noch bilden ihre Repräsentanten historisch wichtige Kundengruppen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover aus dem Kreis der Kirchen, Kommunen und der Landwirtschaft ab.

Als öffentlich-rechtlicher Versicherer betreibt die Landschaftliche Brandkasse Hannover – entsprechend dem Verständnis ihrer Träger und ihres gesetzlichen Auftrags – das Versicherungsgeschäft im Interesse Ihrer Versicherungsnehmer und bietet in ihrem Geschäftsgebiet innerhalb Niedersachsens flächendeckend bedarfsgerechten Versicherungsschutz an. Diese Aufgabe erfüllt sie mit Blick auf die regionale Ausrichtung durch hohe Präsenz vor Ort und persönlichen Service.

Daneben prägt die Orientierung am Gemeinwohl das Unternehmen. Dieser Verantwortung wird es nicht zuletzt durch die satzungsrechtlich vorgesehene Unterstützung gemeinnütziger Zwecke, insbesondere der Förderung des Feuer- und Löschwesens in Niedersachsen, gerecht.

Die Unternehmensverfassung

Die Organisationsstruktur der Landschaftlichen Brandkasse Hannover ist ähnlich der einer Aktiengesellschaft. Der Vorstand führt die Geschäfte, während der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht und berät. Mit dem Brandkassenausschuss gibt es, vergleichbar der Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft, ein Repräsentanzorgan der Träger.

Der Brandkassenausschuss

Die von den Trägern entsandten Vertreter bilden den Brandkassenausschuss und repräsentieren zugleich wichtige Kundengruppen. Dies trägt dazu bei, dass neben besonderen regionalen Interessen und Bedürfnissen auch Belange der Versicherungsnehmer berücksichtigt werden, um so den öffentlichen Auftrag bestmöglich erfüllen zu können. Der Brandkassenausschuss ist aus diesem Grund auch stärker als die Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft in Geschäftsentscheidungen eingebunden und besitzt weitergehende aktive Beteiligungsrechte.

Diese Arbeitsteilung ist zugleich Ausfluss des ursprünglichen Verwaltungsauftrages des Brandkassenausschusses. Die Arbeitsweise des Brandkassenausschusses ist in der Satzung und einer selbst gegebenen Geschäftsordnung geregelt. Letztere stellt sicher, dass die Trägervertreter über alle zu behandelnden Fragen in ordnungsgemäßer Form wie auch mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf informiert werden.

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand zu überwachen und ihn zu beraten. In Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, ist er unmittelbar einzubinden. Darüber hinaus bedarf es nach Maßgabe von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung in Einzelfällen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat. Er berichtet regelmäßig über die Arbeit in den Ausschüssen.

Den Geschäftsgang des Aufsichtsrats regelt eine vom Brandkassenausschuss beschlossene Geschäftsordnung. Sie enthält nähere Bestimmungen zu den Aufsichtsratssitzungen und zu besonderen Pflichten der Mitglieder. Die Amtszeit beträgt jeweils sechs Jahre. Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden sowie zwei Vertreter.

Der Aufsichtsrat der Landschaftlichen Brandkasse Hannover besteht satzungsgemäß aus 18 Mitgliedern. Zwölf davon werden vom Brandkassenausschuss aus dessen Mitte gewählt. Davon entfallen neun Mandate auf die Träger, zwei auf Repräsentanten von Industrie- oder Wirtschaftsunternehmen aus dem Kreis der Versicherten sowie eines auf den Sparkassenverband Niedersachsen.

Die restlichen sechs Mandate nehmen die nach dem Niedersächsischen Personalvertretungsgesetz gewählten Vertreter der Bediensteten wahr. Darüber hinaus können durch den Brandkassenausschuss zwei weitere beratende Mitglieder in den Aufsichtsrat der Brandkasse gewählt werden. Damit sind neben den bereits vertretenen wichtigen Kundengruppen und maßgeblichen Vertriebspartnern u. a. auch Repräsentanten aus der Wissenschaft im Aufsichtsrat der Landschaftlichen Brandkasse Hannover vertreten, um ihre Sachkunde in die Arbeit des Aufsichtsrats einfließen zu lassen.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte Ausschüsse gebildet und diesen im Interesse einer effizienten Aufsichtsrats­tätigkeit satzungsgemäß bestimmte Aufgaben auch zur Beschlussfassung und Entscheidung übertragen. Für die Ausschüsse des Aufsichtsrats gelten die Bestimmungen der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats entsprechend.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und seine Stellvertreter haben das Recht, an allen Sitzungen teilzunehmen, auch wenn sie nicht Mitglied im jeweiligen Ausschuss sind. Zu seiner eigenen Unterstützung hat der Aufsichtsrat einen Hauptausschuss, einen Ausschuss für Personalangelegenheiten und einen Prüfungs-/Rechnungslegungsausschuss gebildet.

Der Hauptausschuss bereitet die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Diesem Ausschuss wurde vom Aufsichtsrat zudem die Beratung und Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit sowie die Zustimmung zu Kapitalanlageentscheidungen übertragen. Darüber hinaus befasst sich der Hauptausschuss, seit der Auflösung des Ausschusses für Vertriebsfragen, im Berichtszeitraum mit aktuellen Vertriebsthemen.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten bereitet u. a. Beschlussfassungen zu Vorstandsangelegenheiten der Aufsichtsratssitzungen vor und befasst sich mit Vergütungsfragen der Vorstandsmitglieder und der zweiten Führungsebene.

Der Prüfungs-/ Rechnungslegungsausschuss prüft und berät den Konzern-/ Einzel-Jahresabschluss und bereitet die Bestellung des Abschlussprüfers vor. Er erörtert die Organisation und Ergebnisse des Risikomanagements und informiert sich über die Aufgaben und Prüfungsergebnisse der Internen Revision.

Der Vorstand

Der Vorstand führt in eigener Verantwortung die Geschäfte des Unternehmens unter Beachtung von Gesetz, Satzung und einer vom Aufsichtsrat beschlossenen Geschäftsordnung sowie unter Berücksichtigung der Organbeschlüsse.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung der Brandkasse und der Verbundunternehmen, insbesondere den aktuellen Geschäftsverlauf, die Kapitalanlagen sowie die Entwicklungen in den Bereichen Vertrieb, Personal und Organisation. Er legt eine mittelfristige Unternehmensplanung vor und erläutert Abweichungen. Der Vorstand bindet den Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen ein.

Der Vorstand trägt Sorge für ein Überwachungssystem, um frühzeitig Entwicklungen zu erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden können. Für bestimmte Angelegenheiten des Vorstands legt die Satzung Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrats und der Trägerversammlung fest.

Grundsätzlich gilt das Kollegialprinzip. Dabei führt jedes Vorstandsmitglied in seinem Ressort die laufenden Geschäfte alleinverantwortlich. In grundsätzlichen und wichtigen Fragen seines Verantwortungsbereiches aber entscheidet das Vorstandsmitglied gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Vorstands. In Grundsatzfragen der Unternehmenspolitik und der Geschäftsführung sowie für Geschäftsvorfälle und Planungen, die über den einzelnen Verantwortungsbereich hinausgehen, ist der Vorstand in seiner Gesamtheit zuständig und verantwortlich. Der Vorstandsvorsitzende stellt im Einvernehmen mit den übrigen Vorstandsmitgliedern den Geschäftsverteilungsplan auf.

Die Vergütung des Vorstands wird vom Ausschuss für Personalangelegenheiten des Aufsichtsrats – der für die Vorstandsverträge zuständig ist – behandelt, festgelegt und regelmäßig überprüft. Die Vergütungsregelung erfüllt die aufsichtsrechtlichen Vorgaben und vermeidet Anreize, die dazu verleiten, hohe Risiken einzugehen. Sie umfasst fixe und variable Bestandteile. Die Gesamtvergütung wird im Jahresabschluss dargestellt.

Das Zusammenwirken der Organe

Die Schaffung geeigneter Strukturen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Organe sind aus Sicht von Vorstand und Aufsichtsrat die wichtigsten Faktoren für eine effiziente Tätigkeit im Sinne einer guten Corporate Governance. Aus diesem Grund werden der Informationsfluss und die Arbeit des Aufsichtsrats regelmäßig überprüft. Die Zusammenarbeit der Organe basiert auf umfassender Information, die für alle Organe die für ihre Arbeit notwendige Grundlage schafft. Neben den in der Satzung und den Geschäftsordnungen niedergelegten Grundsätzen konkretisieren Richtlinien das Berichtswesen zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und Brandkassenausschuss.

Grundlage der Gremientätigkeiten bilden neben ausführlichen Berichten in den Sitzungen schriftliche Quartalsberichte zum Geschäftsverlauf und der Kapitalanlagen sowie ad hoc-Berichte. Zudem wird der Aufsichtsratsvorsitzende laufend über bedeutende Entwicklungen durch den Vorstand informiert. Im Hinblick auf die besondere Verantwortung der Träger wird auch der Brandkassenausschuss – unabhängig von seinen Beschlusskompetenzen – in alle wesentlichen Entscheidungen des Unternehmens inhaltlich eingebunden.

Die Berichterstattung in den Sitzungen erfolgt mit dem erforderlichen zeitlichen Vorlauf. Jedes Gremienmitglied hat Gelegenheit, das Wort zu Gegenständen der Berichterstattung zu erheben und sachbezogene Fragen zu stellen. Auch für daraus resultierende Diskussionen wird ausreichend Raum gelassen. Die Basis bildet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Organe im Sinne einer offenen und kritischen Kommunikation.

Die Vertreter der Träger sowie der Arbeitnehmer bereiten die Sitzungen getrennt, bei Bedarf auch mit Mitgliedern des Vorstands, vor. Darüber hinaus erstattet der Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht nur in den Sitzungen seine gesetzlich vorgesehenen Berichte, sondern führt mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden auch ein ausführliches Vorgespräch. Ergänzend zur Berichterstattung des Vorstands nehmen Mitarbeiter mit Schlüsselfunktionen bei Bedarf an den Sitzungen teil, um dort Auskunft zu geben.

Der Konzern

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover ist durch die Vereinigung der durch die historischen Landschaften gegründeten regionalen Brandkassen entstanden. Das Unternehmen führt diese Orientierung fort, sodass auch der Konzernaufbau durch eine dezentrale Aufstellung geprägt ist. Die Landschaftliche Brandkasse Hannover fördert die Eigenständigkeit der verbundenen Versicherungsunternehmen in einem starken Verbund als rechtlich selbstständige Regionalversicherer unter Berücksichtigung ihrer Verpflichtungen als Träger und Konzernmutter.

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover trägt somit Sorge dafür, dass die für sie geltenden Grundsätze einer guten Governance auch bei ihren verbundenen Unternehmen Beachtung finden.

Hannover, den 15. Juni 2017

Für den Vorstand

Hermann Kasten

Thomas Vorholt

Für den Aufsichtsrat

Friedrich v. Lenthe
Vorsitzender

Impressum

Herausgeber:

VGH Versicherungen

Schiffgraben 4

30159 Hannover

Telefon 0511 362-0

Telefax 0511 362 29 60

E-Mail service@vgh.de

Internet www.vgh.de